

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 70 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 72 Mk.

Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

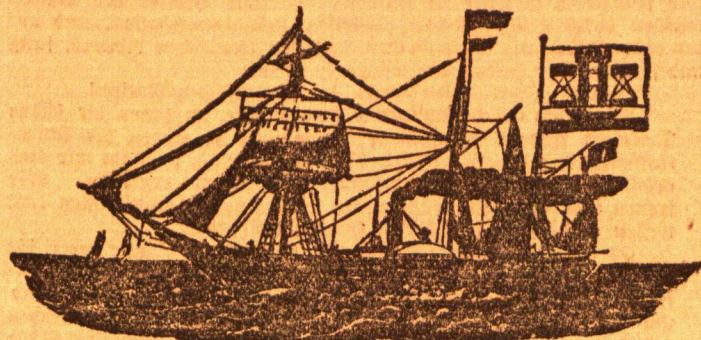
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltenbreite von Abonnenten mit 3,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Siegel 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Blaupausen 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 174

Memel, Freitag, den 28. Juli 1922

74. Jahrgang

Ein Vermittlungsversuch des Reichspräsidenten

Die Reichstageseinberufung verschoben

M. Berlin, 27. Juli. (Tel.) Heute nachmittag um 5 Uhr trat
das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten
Ebert erneut zusammen. Die verhandelt, hat der Reichspräsident,
um eine gute Beilegung des Streits zu erzielen, die Absicht, sich in
einem Schreiben an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen
Lerchenfeld zu wenden, in dem er darauf hinweist, daß die bayeri-
sche Verfassungswidrigkeit ist und er der bayerischen Regie-
rung nahelegt, die Verfassungswidrigkeit aufzugeben und die bayeri-
sche Verfassung zu befolgen. Der Reichspräsident hat die Absicht,
auch bereits angekündigt, daß sich ein Kompromiß auf der Grund-
lage schließen ließe, daß Bayern einerseits dem Widerstand gegen das
Gesetz zum Schutz der Republik, also in der Hauptsache gegen den
Staatsgerichtshof aufgibt und die Reichsregierung andererseits das
Zustandbildnis macht, an diesem Staatsgerichtshof einen besonderen
bayerischen Senat einzurichten und später dann beim Inkraft-
treten des Reichsstrafgesetzbuchs in ähnlicher Art eine besondere
Abteilung. Es werde angekündigt, daß Lerchenfeld
demnächst nach Berlin komme, um darüber mit der Reichsregierung
zu verhandeln. Wie das Blatt hinzufügt, wird man es in Berlin
nur begrüßen, daß die bayerische Regierung die Reichsregierung der
Notwendigkeit enthebt, von den Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr
die Verfassung gewährt.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist der Reichstagspräsident Loebe,
der zeitweilig von Berlin abwesend war, wegen der gespannten inner-
politischen Lage am Mittwoch nachmittags nach Berlin zurückgekehrt,
um mit der Reichsregierung über die eventuelle Einberufung
des Reichstags Besprechungen zu führen. Der Reichstag muß
einberufen werden, falls ein Antrag auf Rückgängigmachung der
bayerischen Verfassung durch den Reichstag von einer Partei einge-
bracht wird. Wie es heißt, haben die Unabhängigen einen derartigen
Antrag gestellt. Der Präsident Loebe hat sich, wie verlautet, auf
Grund einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten und dem Reichs-
kanzler zu einer Hinüberziehung des Einberufungs-
tages entschlossen, um die von der Reichsregierung eingeleitete Ver-
mittlungssache nicht zu stören. Der Führer der Deutschnationalen
Partei, der Abg. Ewert, der bekanntlich einen Antrag auf sofortige
Einberufung des Reichstags gestellt hat, damit eine parlamentarische
Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu dem Memorandum der Ga-
nari-Kommission gegeben werde, ist vom Reichstagspräsidenten dahin be-
schieden worden, daß der Antrag in der in der nächsten Woche statt-
findenden Sitzung des Reichstages behandelt werde. Auch der
unabhängige Abgeordnete Dittmann wurde vom Reichstagspräsi-
denten ersucht, seinen Antrag auf Einberufung des Reichstags wegen
des Konflikts mit Bayern solange zurückzustellen, bis man die Lage
übersehen könne. Im übrigen scheint nach der Nervosität der letzten
Tage sowohl in Berlin wie in München eine ruhigere Auf-
fassung der Dinge Platz zu greifen.

An bayerischen Regierungskreisen hat man noch keine Kenntnis
von den Einzelheiten der Berliner Forderung. Wegen der Folgen,
die sie angeht, wurden, herrscht hier insofern Besorgnis, als man
sowohl den Willen zu Entgegenkommen und Versöhnlichkeit, wie auch
die Möglichkeit eines Diktats in ihr sehen zu können glaubt. Der
letzte Fall würde die Situation naturgemäß außerordentlich ver-
schärfen.

Die Erklärung der deutschen Reichsregierung

Als Ergebnis der Sitzung des deutschen Reichskabinetts am
Donnerstag wird in Berlin folgende Regierungserklärung
veröffentlicht:

Die bayerische Regierung hat durch die Weigerung, das
am 23. Juli 1922 verabschiedete Reichsgesetz zum Schutz der
Republik innerhalb des rechtsrheinischen bayerischen Staats-
gebietes durchzuführen und durch den Erlass einer landesrechtlichen
Verordnung, die das Reichsgesetz erheben soll, einen folgen-
schweren Schritt getan. Zum erstenmale seit der Gründung des
Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregie-
rung einem verfassungsmäßig zustande gekommenen Reichsgesetz
in ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist
die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungsmäßig
ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Land das
Recht, die Inkraftsetzung eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern,
weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerspruch stößt.
Würde man den Ländern diese Befugnis ausstehen, so würde dies
das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Das Reichsgesetz zum Schutz der Republik ist vom Reichs-
präsidenten dem Träger der föderativen Gestaltung des Reiches mit mehr
als Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Für das
Gesetz haben im Reichsrat alle Landesregierungen mit Ausnahme
Bayerns gestimmt. Im Reichstag ist das Gesetz gleichfalls mit
Zweidrittelmehrheit beschlossen worden. Nicht nur das Zentrum, die
sozialdemokratische und die Deutschdemokratische Partei, sondern auch
in ihrer großen Mehrheit die Deutsche Volkspartei haben im Reichs-
tag dem Gesetz zugestimmt. Die bayerische Regierung hat in beiden
Körperschaften ausgiebige Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken auf ver-
fassungsmäßigem Wege zur Kenntnis zu bringen und im Gesetz ist
ihren Wünschen bei der Verabschiedung des Gesetzes Rechnung
getragen worden.

Es ist davon gesprochen worden, daß das Gesetz zum Schutz der
Republik in der Verfassung begründete Grundgesetze wahrer Demo-
kratie verleihe und der Tendenz zur Errichtung einer Klassenherrschaft
und eines sozialistischen Einheitsstaates entgegenkomme. Dieser
Vorwurf muß nur so nachdrücklich zurückgewiesen werden, als

er sich nicht nur gegen die Reichsregierung und gegen die der Ver-
antwortung für Reich und Verfassung sich bewußten Koalitionsparteien,
sondern auch gegen die Regierungen aller anderen
deutschen Länder richtet.

Es ist nicht angängig, daß ein einzelnes Land sich dem ver-
fassungsmäßig erklärten Mehrheitswillen entzieht. Unser
schwer geprüftes Vaterland, das soeben erst heftige Erschütterungen
zu überwinden begann, ist durch den Schritt der bayerischen Regie-
rung neuen Wirren und Gefahren ausgesetzt. Die Reichs-
regierung bedauert dies umso mehr, als die außenpolitische
Lage des Reiches gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammen-
stehen Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit
wieder herzustellen. Die bayerische Regierung ihrerseits hat
durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und offenes
Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republi-
kanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung
gegenüber allen Besorgnissen, die in den von ihr getroffenen Maß-
nahmen eine Abkehr von der alle Zeit fest eingehaltenen Reichstreue
erblicken wollen, diese völlig fehlgegend bezeichnet. Auf Grund
dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische
Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird,
welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reiches zu
stellen genötigt sein wird.

Aus dem bayerischen Landtag

* München, 26. Juli. (Tel.) (Landtag.) In der am Nachmittags
fortgesetzten Interpellationsbesprechung erklärte Reichs- (M. S.
P. D.), wie Leoprechting, so hätten auch andere mit Frankreich kon-
spiriert. Leoprechting sei nur ein Begleiter der jetzigen Politik
Bayerns gewesen. Die bayerische Regierung ergriff die Partei der
Reichsminister. Der Redner erhält einen zweimaligen Ordnungsruf.
Reichs- (M. S. P. D.) Die bayerische Regierung soll sehen, daß sie nicht vor
dem Urteil der Geschichte in eine Linie mit Leoprechting gestellt werde.
Präsident Königsbauer bezeichnet diesen Ausdruck als eine un-
erhörte Beleidigung der bayerischen Regierung. Dr. Durr (Dém.)
erklärte, die ganze heutige Debatte nütze weder Bayern, noch Deutsch-
land etwas. Dem Reichskanzler und der Reichsregierung müßten die
heute vorgebrachten Anschuldigungen durch den Grafen v. Preger
übermittelt werden, damit diese sich dazu äußern könnten. Gehe die
Zwietracht im Volk so weiter, wie könne man da zu einer Revision
des Verfallenen Vertrages, zu einer entschiedenen Abwehr in der
Schuldforderung, zur Einheitsfront, der Revision der Reparationskosten,
zu Erleichterungen im besetzten Gebiet kommen. Dr. Roth (Bayer.
Mittelp.) fragte den Ministerpräsidenten u. a. noch, ob er jemals In-
formationen vom Grafen v. Preger über die Verhältnisse er-
halten habe, und ob er dafür sorgen wolle, daß Preger und Durr
von München abgerufen werden. Lerchenfeld erklärte
auf eine Anfrage des Abg. Adernann, daß gegen den Grafen v. Preger
ein Verfahren beim Oberreichsanwalt anhängig sei.

Zu der Angelegenheit des wegen Landesverrats verurteilten
Freiherrn von Leoprechting erklärte Lerchenfeld, daß er in dieser
Sache entsprechende Schritte beim Auswärtigen Amt unternommen
habe. Ueber die Beziehungen Leoprechtings zu einzelnen Reichs-
stellen habe das Gericht festgestellt, daß Leoprechting von Reichsstellen
Nachrichten erhalten habe, deren Kenntnis für Frankreich von Be-
deutung war.

* München, 26. Juli. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, bleibt das
bayerische Handelsministerium, ohne daß der künftigen
Regelung bei der bevorstehenden Vereinfachung der Staatsverwaltung
vorgedritten wird, vorerst als selbständiges Ministerium
bestehen. Die Leitung hat bis auf weiteres Graf Lerchenfeld über-
nommen. Die Stellvertretung ist Staatsrat Dr. v. Meinel über-
tragen worden.

Nordbayerische Bürgermeister bei Lerchenfeld

* München, 27. Juli. (Tel.) Bei dem Empfang nordbayerischer
Bürgermeister durch den Ministerpräsidenten Lerchenfeld, dem
der Innenminister v. Schönerer beistand, erklärte der Vorsitzende
der Abordnung, infolge der herrschenden Unklarheit über die Ab-
sichten der Regierung und der Regierungsparteien sei in nord-
bayerischen Städten eine tiefgehende Erregung entstanden. Er wies
auf die Gerüchte hin, die über die Lösungsabsichten dort verbrei-
tet werden. Inzwischen sei die Verordnung mit Begründung durch
die Staatsregierung erschienen. Weiterhin sei über die Absichten
der größten bayerischen Partei eine eingehende Darlegung erfolgt.
Auf Grund der neuen Tatsachen erachtete der Vorsitzende eine
Klärung insofern als gegeben, als die Befürchtungen über die Ab-
sicht der Lösung vom Reich jeder Grundlage ent-
behren. Er bezeichnete ferner die Fortsetzung der eingeleiteten
Aufklärungsarbeit als erwünscht, um Ruhe, Ordnung und Sicherheit
zu gewährleisten.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichspräsident hat einen Vermittlungsversuch im
bayerischen Konflikt unternommen; die Reichstageseinberufung ist ver-
schoben.

Die Zusammenkunft Poincaré mit Lloyd George findet wahr-
scheinlich am 4. August statt.

Ein französisches Blatt veröffentlicht Angaben über den Finanzplan
Poincarés.

Dollar Kurs am 27. Juli 519,84 (26. Juli 518,35).

Ein französischer Anleiheplan

○ Paris, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber einen neuen fran-
zösischen Finanzplan glaubt die „Revue Nouvelle“ Angaben
machen zu können. Das Blatt führt aus: Die internationale Anleihe,
die zuerst den Hauptfaktor des französischen Reparationsplans dar-
stellte, spielt in dem gegenwärtigen Projekt eine eher untergeordnete
Rolle. Der Finanzplan Poincarés und der Vorkriegs betrachte die
Anleihe nur als ein Kreditkonto für die deutsche Reparationskasse
und wolle sie nicht in dem Plan Poincarés mit A- und B-Bonds,
sondern mit C-Bonds wiederherstellen. Frankreich beabsichtigt,
Abstreichungen der deutschen Reparationskassensumme in
dem Maß vorzunehmen, als Deutschland seine Verpflichtungen ein-
hält. Frankreichs Absicht wäre ferner, von der deutschen Regierung
als Anleihegarantie eine Verbürgung der deutschen Industrie zu verlangen,
da die Werte immerhin auf
einige zehn Millionen veranschlagt werden dürfen, vielleicht auch der
Staatsbahnen. Auf diese Weise würde das deutsche Privatvermögen
nicht angetastet werden. Unter diesen Verhältnissen dürfte mit einer
Teilnahme Amerikas an einer gesicherten Anleihe in vernünftiger
Höhe gerechnet werden.

Die Konferenz in London

* London, 27. Juli. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Paris: Hier
wurden Gerüchte verbreitet, es sei ein neuer offizieller Schritt
wegen der Festlegung des Datums der Konferenz zwischen Lloyd
George und Poincaré in London unternommen. In halbamtlichen
Kreisen Englands wird erklärt, die Konferenz könnte zweckmäßig im
Mittel nach der Vertagung des britischen Parlaments am 4. August
beginnen, da der britische Premierminister und Balfour dann in der
Lage sein würden, den auswärtigen Problemen ihre ungeteilte Auf-
merksamkeit zu schenken. Unter diesen Umständen ist wahrscheinlich
der 7. August in Aussicht genommen. Dies würde zweifellos auch
für die französische Regierung annehmbar sein.

Wie der „Temps“ aus Paris mitteilt, wird der fran-
zösische Botschafter in London im Laufe des Nachmittags eine
Unterredung mit Balfour haben, um endgültig das Datum und die
Bedingungen der nächsten Zusammenkunft zwischen Poin-
caré und Lloyd George festzusetzen. Eine Londoner Meldung
besagt: Dem „Star“ zufolge heißt es in der britischen Note an Frank-
reich, ungefähr der 4. August werde der passende Termin für den
Beginn der Unterredung sein, vorausgesetzt, daß das neue italienische
Kabinett gebildet und Italien in der Lage sei, sich auf der Konferenz
vertreten zu lassen.

Ein Weißbuch der Haager Konferenz

* London, 26. Juli. Gestern kam das offizielle Weißbuch
über die Haager Konferenz heraus. Nachdem es die kategorische
Weigerung des Sowjets in der Wiedererstattungsfrage und das
Scheitern des Versuchs, praktische Sicherheiten zur Kompensation zu
finden, geschildert hat, führt das Dokument fort: „Wir können uns
der Einsicht nicht verschließen, daß die Beschlüsse von Cannes in
Wirklichkeit nicht angenommen worden sind. Die Verhältnisse der
russischen Industrie haben uns überzeugt, daß das Industrieleben
in Russland sich nicht erholen wird, bevor die russische Regierung auf-
richtig bestrebt ist, mit fremdem Geist und fremdem Kapital zusammen-
zuarbeiten. Trotz der dringenden Notlage und des Bedürfnisses nach
fremder Hilfe will die russische Regierung die von fremdem Unter-
nehmensgeist geschaffenen Industriewerte in ihrer Hand behalten.
Unabwendig ist unserer Überzeugung nach keine Einigung
hierüber möglich.“

Ein englischer General gegen Lloyd George

* London, 26. Juli. General Frederic Maurice, der während
des Krieges eine leitende Stelle im britischen Generalstab inne hatte,
erklärte in einem Briefe an Lloyd George in der „Westminster Ga-
zette“, Lloyd George habe am 9. Mai 1918 im Unterhause
falsche Angaben über die Stärke der britischen Armeen im
Frankreich gemacht und dies später damit gerechtfertigt, daß ihn
Maurice falsch unterrichtet habe. Der Generalmajor verlangt nun
von Lloyd George, daß er diese Verdrängung zurücknehme. Letzterer
ließ dem Generalmajor durch seinen Privatsekretär antworten, er
beabsichtige nicht, auf die Sache näher einzugehen.

Loubet nicht gestorben

* Paris, 27. Juli. (Tel.) „Havas“ meldet: Mittermeilungen,
wonach der ehemalige Präsident der französischen Republik Loubet
gestorben sein soll, sind Erfindung.

Djemal Pascha ermordet

Wie aus Tiflis gemeldet wird, wurde dort Djemal Pascha,
der sich vorübergehend in der georgischen Hauptstadt aufhielt, mit
seinen beiden Adjutanten auf der Straße erschossen. Die Tat ist,
wie man annimmt, von armenischen Terroristen begangen worden.
Djemal Pascha, einer der Hauptträger der „deutschen Orientierung“
der Türkei im Weltkrieg, war schon vorher türkischer Marine-
minister, später, während des Krieges, Oberkommandierender der
vierten türkischen Armee, die in Syrien und Palästina operierte. Er
galt als einer der Hauptschuldigen an den Armeniervorfällen und
Armeniervorfällen der Kriegszeit. Nach der Niederlage der
Zentralmächte floh er nach Deutschland; in Konstantinopel wurde er
unterdessen von einem Kriegsgericht in contumaciam zum Tode ver-
urteilt. Ueber Sowjetrußland gelangte er dann nach Afghanistan
und fand in der letzten Zeit an der Spitze der afghanischen Armeen,

Der Konflikt Bayerns mit dem Reich

Die bayerische Presse zur Lage

* München, 26. Juli. Die Münchener Blätter geben die gestrigen Landtagsverhandlungen, besonders die Rede des Ministerpräsidenten Grafen von Hofmann, an der Spitze ihrer Ausgabe ausführlich wieder und unterlassen aber meistens einen Kommentar. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ unterstreicht mit wie besonderer Wärme Graf Hofmann das Bestehen des Reichs und Bayerns zum Ausdruck gebracht habe. Das Blatt meint, das weitere Wort stehe nun beim Reich. Den Ausgleich zu suchen und Vergewaltigungen zu vermeiden, möge für beide Teile mühsam sein und schwierig, der Preis aber sei eine Beilegung der Reichsfriede und eine Befriedung des Reichs. Das gleiche Blatt läßt sich aus Berlin melden, daß der Reichspräsident gestern Abend den bayerischen Gesandten zu einer eingehenden Aussprache über den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich empfangen habe. — Der in Nürnberg erscheinende „Frankische Kurier“ bezeichnet die gegenwärtige Spannung zwischen Bayern und dem Reich trotz Krieg, Zusammenbruch und Revolution als die schwerste Belastung, die die Einheit des Deutschen Reichs seit seiner Gründung von 1871 bis heute erfahren hat. Um der Gerechtigkeit willen müsse man offen gestehen, daß man das notwendige richtige Willensmaß für das Wesen der Dinge und die Stärke der politischen und wirtschaftlichen Faktoren zuerst in Berlin und dann in München verloren habe. Das genannte Blatt schreibt weiter: Man darf insbesondere nicht, wenn man im Süden Bayerns mit der Einheit des Reichs leichtfertig spielt, im Norden dasselbe unglückliche Ziel in kleinerem Maßstabe nachzuahmen, und etwa durch Auslösung der Republik Franken, mit der man vor einem Jahre gerade in Nürnberg in gewissen Kreisen liebäugelte, nun Südbayern aus dem Reich herausdrängen. — Der „Regensburger Anzeiger“, der dem bayerischen Landtagsabgeordneten Feld, dem Führer der Bayerischen Volkspartei nahesteht, schreibt in seinem heutigen Leitartikel unter dem Titel „Der Kampf um die bayerische Staatshoheit“: Nicht in München, in Berlin ist der Konflikt geschaffen worden. Das ist der Eindruck, den man auch außerhalb Bayerns von der Lage hat. Will die Reichsregierung den Kampf, so soll sie ihn haben. Wir wollen ihn nicht und haben ihn nie gewollt.

Französische Pressestimmen

Die Entwicklung der Spannung zwischen Bayern und dem Reich wird in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Meldungen darüber, die im Wesentlichen die Berichte der Berliner Zeitungen wiedergeben. In französischen politischen Kreisen scheint man anzunehmen, daß die Arbeitergewerkschaften stark einzuwirken, um gegebenenfalls wirksam gegen die Reichsregierung einzugreifen. Pertinax teilt im „Echo de Paris“ mit, der französische Gesandte in München, Dard, habe in seinen Berichten fortgesetzt betont, daß der Patriotismus über den Partikularismus triumphiere und mit der Möglichkeit einer Trennung Bayerns vom Reich nicht zu rechnen sei. — Der „Temps“ schreibt, daß die Lage vollkommen klar sei. Die bayerische Regierung befindet sich in offenem Aufruhr gegen die Reichsregierung. Dieser Aufruhr war mehrere Tage vor dem Ausbruch bekanntgegeben worden, und nunmehr sei er seit 48 Stunden latente. Man müsse fragen, wie es möglich sei, daß 7 1/2 Millionen Bayern, die nicht einmal dieselbe Anschauung haben, 55 Millionen anderer Deutschen herausfordern könnten. Die Antwort auf diese Frage liegt darin, daß gegen die Reichsregierung, der man die Durchführung des Versailler Friedensvertrages vorwirft, eine große Koalition entstanden sei, und daß sie aus Offizieren, Beamten, die ihre Stellung verloren hätten, aus großen landwirtschaftlichen Besitzern, die eine stärkere Teilung ihrer Besitzungen befürchten, aus Bürgern und Intellektuellen, die durch die Marktentwertung ruiniert wurden, aus Fabrikanten und Handelsleuten, die der Zwangsenteignung entgegenwollen und neuerdings Kapital suchen, um die Preissteigerung auszugleichen. Alle diese Leute seien energisch beschützt und mächtig und befänden sich in ständiger Verschwörung gegen die Republik. Unter diesen Umständen könne es sich die bayerische Regierung gestatten, das Reich herauszufordern, denn sie findet auch im ganzen Reich bewußte und unbewußte Helfershelfer. Uebrigens hätte auch die Behörde des Reichs der bayerischen Regierung durch den Befehl, die Reichswehrtruppen, die gerade im Marsch waren, nach Augsburg und Würzburg zurückzuführen, der bayerischen Regierung eine Menge Streitkräfte zur Verfügung gestellt und zwar in dem Augenblick, da sich die Bayern gegen die Reichsregierung erhoben. Die Reichsbeamten und Offiziere der Armee hätten durchaus monarchische und angreifende Gesinnung. Die Revolution sei in Deutschland noch nicht beendet, in der Verwaltung und der Armee kann man sagen, daß sie noch nicht einmal begonnen habe.

Zum Mord an Rathenau

* Berlin, 27. Juli. (Tel.) Die „B. Z.“ teilt zum Mord an Rathenau mit, daß in den letzten Tagen noch mehrere Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden sind, den beiden Mördern zur Flucht geholfen zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich der Kapitän Wolfgang Dietrich-Halle, der verdächtig ist, den Verbrechern kurz vor dem Aufbruch auf der Burg Soledad beihilft gewesen zu sein. Die Hauptverhandlung gegen alle am Mord Beteiligten findet vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig statt. Der Termin ist noch nicht festgesetzt.

Zur Verurteilung der Rathenau-Mörder

Bei der sich, wie berichtet, verschiedene Zwischenfälle ereignet haben, wird fest gemeldet, daß die Mörder mit großen Ehren behandelt worden seien. Studierende des Technischen Schul- und chemische Seeoffiziere hätten, dem „B. Z.“ zufolge, den Sarg, der reich mit Blumen geschmückt war und auf den Angehörige der früheren Brigade Ehrhardt einen Lorbeerkranz mit schwarzweißer Schleife geknüpft hatten, getragen. — Demgegenüber schreibt der „Berl. Hof-Nachr.“, daß kein einziger Vertreter irgendeiner Studentenenschaft anwesend gewesen sei. Der Beerdigung wohnten lediglich zwei Studenten bei, die den Angehörigen persönlich nahestanden. Ebenso sei es unrichtig, daß der zuständige Totengräber die Aushebung der Gräber abgelehnt habe. Ein großer Kranz mit schwarz-weißer Schleife stammte nicht von der Brigade Ehrhardt, sondern von einem Freunde der Familie aus Hamburg.

Amtsenthebungen in Thüringen

* Berlin, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die thüringische Regierung hat in den letzten Tagen in zahlreichen Fällen Amtsenthebungen unter den höheren Beamten vorgenommen. So wurden, einer Meldung der „Dtsch. Allg. Ztg.“ aus Jena zufolge, u. a. Oberstaatsanwälte zur Disposition gestellt, weil sie reaktionär verfaßt waren. Weiter sind vier Bezirksräte, deren republikanische Festigkeit nicht erprobt war, wie es in dem Regierungsorgan heißt, in den Parteistand versetzt und an ihrer Stelle republikanisch gesinnte Ersatzleute ernannt worden. Ferner sollen auch die Professoren und Lehrer an der Universität auf die Staatsverwaltung vereidigt werden.

Keine Erhöhung der deutschen Eisenbahngütertarife

* Berlin, 26. Juli. In den letzten Tagen gingen im Industriebezirk und teilweise auch in Berlin Gerüchte von einer angeblich schon zum 1. August bevorstehenden neuen Erhöhung der Eisenbahngütertarife. Der „Deutsche Handelsdienst“ ist demgegenüber nach Erkundigungen an amtlicher Stelle zu der Feststellung in der Lage, daß für die nächste Zeit keine Erhöhung der Gütertarife auf der Eisenbahn geplant ist. Ob die gegenwärtigen Sätze über kurz oder lang einer Änderung unterworfen werden müssen, hängt lediglich von der Entwicklung des Marktes ab.

Wieder ein Dokument

großlitauischer „Gefinnung“

Niedriger hängen!

Unseren Lesern unterbreiten wir in Uebersetzung folgendes, was in der hiesigen großlitauischen Zeitung „Dailas“ (Nr. 187) wörtlich zu lesen ist:

„Aussage des jungen Klein-Litauers an die französische Nation“.

Bei der Abreise der französischen Gäste von Memel, des Herrn Gerard und seiner Begleiter, am 12. Juli, überreichte die „Santara“ neben einem Strauß von roten Rosen mit Schleifen in Litauens und Frankreichs nationalen Farben in einem schönen Buche eine litauische und französisch geschriebene Rundgebung. Die Blätter des Buches wurden durch grün-gelbe-rote Schleifen zusammengehalten, und auf der ersten Blatseite sah man das Bild des litauischen Reiters, jung und froh. — Der Inhalt der Schrift ist dieser:

„Der geehrte Vertreter der französischen Nation!“

Wir sehen die herfahrenden Kriegsschiffe, an denen die schöne Trifolore flattert. Die Stadt Memel hält zu Ehren der Eingetroffenen ihre Flaggen. Wir, Litauens Jugend, nachdem wir dies erfahren haben, sind von besonderen Gefühlen ergriffen. Wir freuen uns, daß hohe Gäste unser Land besuchen und wollen das, wessen unser Herz zittert, in Worten kundgeben.

Es schwammen eure Schiffe her, das sind die Schiffe derer, die zusammen mit anderen mächtigen Nationen sich an unserer Befreiung beteiligten; das sind die Schiffe der Menschen, deren Land mit Blut gesiegt ist auch dafür, daß wir Litauer im litauischen Rindeln wandeln dürfen. Wir empfinden eine unaussprechliche Liebe zu allen, die für uns gelitten haben, und besonders wir, die Jungen dieses Gebiets, sind entschlossen, uns froh und mutig neben jenen zu stellen, die auch in Zukunft für die Unabhängigkeit der Völker und das Wohl der ganzen Menschheit wirken wollen.

Obwohl unsere Vorfahren aus ewigen Zeiten her hier wohnen, sind wir Verwandte der alten Griechen! Wir fühlen uns berufen, unsere Aufgabe in dieser Welt als volles Volk und freie Litauer zu erfüllen! Wir werden dem Vorbild der vornehmen Griechen folgen!

Viele unserer Brüder sind, während sie lange Jahre hindurch unter dem Einfluß einer fremden Kultur standen, so verirrt, daß sie sich für Deutsche halten. Das ist uns schmerzhaft. Sie stellen sich, betäubt, gegen die Wahrheit und Rechtlichkeit und schmähnen ihre Eltern und Brüder. Sie erniedrigen sich als Menschen und verlieren den Boden der Jugendhaftigkeit. Da sie kein Vaterlands-Ideal mehr besitzen, versinken sie in die Tiefen des Materialismus und gehen geistig zurück. Sie vermögen dem hypnotisierenden Einfluß der Fremden nicht zu widerstehen und gehen uns und sich verloren. Das sind die bedauernswerten Medien der deutschen Nation. Es ist uns leid um sie, leid muß es auch denen sein, die die Wahrheit ehrs und die Rechtlichkeit lieben.

Schon lange Jahre vor dem Kriege machten wir die größten Anstrengungen, um die Wölken hinwegzuschieben, die sich vor die Sonne der Einheit unserer Brüder gelegt hatten; wir machten allerlei Versuche, um unsere nationale Lage aufzuhalten, dadurch, daß wir um das Rechtsgefühl der Deutschen appellierten. Schöne Worte und hübsche Zusagen vor den Augen — aber hinter dem Rücken wurde der Strick gedreht, der uns nationell erwürgen sollte.

Den Lehrern, die unsere Kleinen in Döbheit nahmen, wurde insgeheim befohlen, aus ihnen kleine Döbste zu machen, sofiir ihnen Prämien gezahlt wurden. Dieses unehrliche Verfahren, diese Schmeichelei mußte dem Geschlecht der Deutschen böse Früchte bringen — und die Deutschen fürchten heute, daß wir Rache üben würden. Wer ein böses Gewissen hat, der gehe in das Land, in dem ihre Taten ausgeführt werden.

Wir wollen so wirken, daß bei der Menschheit ein harmonisches Dasein Platz finden könnte, daß auch in unserem Gebiet die Lage eine glückliche wäre: daß ein jeder sich der Rechte bedienen könnte, die ihm als einem nationalen Menschen zustehen — und darin kann uns auch die ehrenvolle Republik der Franzosen viel helfen. Wir sagen ein Wort der Verehrung der Nation, die so viel Blut für das Ideal der Freiheit vergossen hat und bezeugen unser Vertrauen auf ihr gerechtes Wirken in den kommenden Zeiten dadurch, daß wir die schönen Farben der Trifolore zusammen mit den Farben Litauens um den Blumenstrauß winden als Ausdruck einer schönen herzlichen Vereinigung.

Es lebe die Brüderlichkeit!

Es lebe die Freiheit!

Im Namen aller die Schönheit und die Freiheit liebenden Litauer, im Namen der Jugend des unter dem Schutze der Entente stehenden Klein-Litauens.

A. Braß, J. Brumelaitis, L. Bajorute (Fr. Bajor), Monaitis, B. Bajoras.

Die „Santara“ (Eintracht) der Jugendvereine Klein-Litauens. Memel, 1922 am 12. Tage des Lindenmonats.

Wir haben absichtlich aus diesem unglaublichen Erguß der angeblichen Vertreter der litauischen Jugend nichts durch Fett- oder Sperrdruck hervorgehoben, denn er spricht in seinem ganzen Wortlaut für sich selbst. Mit der Wiedergabe seines Inhalts, die allerdings verständlicherweise durch die in deutscher Sprache hier erscheinende großlitauische Propagandapresse bisher nicht erfolgte, ist diese Mäße ausgefüllt. Die Verfasser vergleichen sich mit den alten Griechen. Nichts war allerdings diesem verständlicher, als die asiatischen Prosessoren der Perser. Vielleicht werden die großlitauischen Geistesgrößen, die von jeder (?) einem solchen Standpunkt einnahmen, ihrer großlitauischen Jugend dieses griechische Wort erklären!

Die Entrechtung der Deutschen in Polen

In der Verfassungskommission des polnischen Sejm wurde nochmals die Wahlordnung beraten. Mit den Stimmen der Rechtsparteien wurde eine neue Verfassung gegenüber den nationalen Minderheiten, besonders den Deutschen, angenommen. Danach erhält jetzt Pomerellen 13 Mandate, Bromberg (Stadt und Land) 6, Posen (Stadt) 3, die übrigen Bezirke Posens 4—5 Mandate. Das ehemalige preussische Oberpommern wird im ganzen 11 Abgeordnete erhalten.

Im Kreis Soltau wurde, wie der „Dtsch. Tagesztg.“ aus Marienwerder gemeldet wird, den deutschen Opstanten durch den Starosten, die Amtsvorsteher und die Gemeindevorsteher bekannt gemacht: Alle Personen, die für Deutschland optiert haben, sollen zu sehen, daß sie so schnell wie möglich Polen verlassen. Wer am 1. Januar 1923 noch auf seinem Besitztum ist, wird zwangsweise enteignet, das Grundstück enteignet und der Preis von vor dem Kriege in jetziger polnischer Währung ausbezahlt.

Die österreichischen Alpenländer

Aus Innsbruck wird gemeldet: In der Montagssitzung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wurde von einem Kammermitglied die Mitteilung gemacht, es seien Verhandlungen zur Selbstständigkeitserklärung Tirols und Vorarlbergs im Gange, geführt von privater Seite und unterstützt durch die Ausfallslosigkeit des Anschlusses an Deutschland. Auch an eine Gesandung Österreichs glaube niemand mehr.

Laudabiliter se subiecit

Das Amtsblatt der Diözese Wien veröffentlicht eine Unterwerfungserklärung des Universitätsprofessors der Theologie, Schloegl, dessen Testamentsüberlegungen von der römischen In-dexkongregation verboten worden sind. Schloegl zieht seine Uebersetzung der heiligen Schriften des alten Bundes zurück und protestiert gleichzeitig gegen die Herausgabe des zweiten Bandes dieses Werkes ohne erzbischöfliche Prüfung durch den Bischof.

Neues vom Tage

Storbnisgefahr in Deutschland

Ant Meldungen Berliner Blätter hat das Reichsgesundheitsamt wegen des häufigen Auftretens des Scharbats einen Kreis von verständigen zusammenberufen, um mit ihnen über die gegen die bedrohliche Erscheinung zu treffenden Maßnahmen zu beraten. Den Sachverständigen sind Vorschläge für eine reichliche Versorgung der Bevölkerung mit billigen pflanzlichen Nahrungsmitteln gemacht und den zuständigen Zentralbehörden vorgelegt worden.

Republikanische Studententagung

* Jena, 26. Juli. Am 31. Juli und 1. August findet in Jena eine Tagung der republikanischen Studentenvereine statt. Mit der Leitung ist der Block der republikanischen Studenten in Jena beauftragt. Zweck der Tagung ist die Herbeiführung eines engeren Zusammenschlusses aller republikanischen Studenten der deutschen Universitäten und Hochschulen und eine Ausbreitung in einer einheitlichen Reichsorganisation durch Angliederung aller bis jetzt bestehenden Gruppen an dem Studentendienst des deutschen republikanischen Reichsbundes.

Der Hunger in Sibirien

In Sibirien herrscht nach Mitteilungen des Nansen-Komitees noch eine schreckliche Hungersnot. Im Bezirk Krasnojarsk sind 1300 000 Menschen von der Hungersnot heimgegriffen. Das Komitee hat dort 132 Klüben zur Speisung von 32 000 Menschen eröffnet.

Schließung der Spielflächen in Petersburg

Die Petersburger Blätter melden, daß die Sowjetbehörden die Schließung der zahlreichen Spielflächen beschlossen haben. Bisher hat man sie geduldet, da ein großer Prozentsatz ihrer Einnahmen den Hungernden zugute gekommen sei. Nun, wo die Hungersnot im „Kaukasus“ begriffen ist, seien die Spielflächen unnötig geworden. Die Sowjetpresse ist gleichzeitig voll von Nachrichten über die fürchterliche Hungersnot, die vor allem über die Krim und das Berggebiet, dann aber auch über die Vajtschirenrepublik, das Gouvernement Wjatka usw. hereingebrochen ist.)

Das Jökibot — schlimmer als der Tod

Eine große Zahl italienischer Geisteskräfte hat sich an den Papst mit einer Denkschrift gewandt, in der sie inständig um Aufhebung des Jökibots bitten. Die Eingabe ist auch vom Kardinalen und Bischöfen unterzeichnet. „Reinheit des Lebens“, heißt es in der Denkschrift, „höchste sittliche Forderung der Kirche, kann nur bei dem freien Willens der Natur des Mannes als wertvolle moralische Errungenschaft gelten, nicht aber unter Beibehaltung des Zwanges und der Vergewaltigung unter das Joch eines Gesetzes, das gegen die Natur ist.“ In der Denkschrift bezeugen sich die Verfasser als Opfer im Verweigerungskampf gegen ein grausames Martyrium, das schlimmer als der Tod ist.

Von einem Angebrannten beschossen

* Leipzig, 26. Juli. Als heute früh eine Anzahl württembergischer Turner durch die Südstrasse in der Richtung auf den Hauptbahnhof marschierte, trat an die Turner ein Mann heran, der sich später als der angebliche Draufgänger Hans von Grabow legitimierte. Er rief ihnen zu: Ich bin international, ich will mich mit Ihnen verbinden. Die Turner nicht auf ihn aufpassen und ruhig ihres Weges gehen. Er schloß sich an einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nur einem Zufall wurde niemand getroffen. Der Mann wurde sofort überwältigt und durch hinzukommende Polizeibeamte nach der Wache gebracht. Ob der angegebene Name richtig ist, steht noch nicht fest, auch ist der Zweck seines Verhaltens noch nicht geklärt. Der Täter schien ein angebrannter zu sein.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik

* Leipzig, 26. Juli. In der chemischen Fabrik Dr. Helm König & Co. in Plagwitz brach heute früh ein Großfeuer aus. Große Mengen Benzin und Chemikalien wurden vernichtet. Einliche Leipziger Feuerwehreinheiten waren zur Brandstelle geeilt.

Explosion eines Passagierflugzeugs

* Madrid, 26. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr explodierte bei Cadix der Motor eines Passagierflugzeugs der Linie Toulouse-Cadix. Der Apparat ging auf dem Boden in Flammen auf. Pilot Charles und zwei Passagiere sind verbrannt.

Großfeuer im Hamburger Bahnhof

* Hamburg, 27. Juli. (Tel.) Heute morgen 6 1/2 Uhr entbrannte im Hamburger Bahnhof ein großes Feuer. Die Ursache der Entzündung ist nicht bekannt.

Der Hochwasserschaden in Borsdorf

* Jena, 26. Juli. Der Hochwasserschaden, der durch das Wasser in Borsdorf entstanden ist, wird, einem Telegramm aus Jena zufolge, auf 7 Milliarden Kronen geschätzt.

Schiedsgericht im deutschen Bohlenbergbau

Das Schiedsgericht für die Bergarbeiterlohnverhandlungen im deutschen Bohlenbergbau hat am 26. Juli eine Lohnverhöhung im durchschnittlich 65 Mark je Mann und Schicht einschließlich Grund- und Hausgeld zu, während die Arbeiter 100 Mark fordern. Die Arbeitgeber erklärten sich vorbehaltlich einer entsprechenden Kohlenpreiserhöhung von rund 300 Mark pro Tonne dem Schiedsgericht einverstanden. Die Arbeiter haben bis zum 31. Juli um Annahme bis 31. Juli. Im Süden sollen 98 Prozent, im Norden 80 Prozent, in Niederschlesien 85 Prozent und im Ruhrrevier 87 Prozent der betreffenden Sätze des Ruhrreviers gelten.

* Der Streik der Hamburger Seemalshilfen geht weiter. Eine Versammlung der ausländischen Seemalshilfen in Hamburg wurde, nachdem die Streikleitung über die Angelegenheiten der Handelsverträge, beschlossen, den Streik weiterzuführen.

* Streikbewegung in Estland. In Estland sind in verschiedenen Orten Streiks ausgebrochen. So wird in Dorpat in der Maschinenfabrik Tegur, in der Telefonfabrik und in den verschiedenen anderen Fabriken gestreikt. Auch nach Reval hat die Streikbewegung übergriffen. Die Forderungen der Arbeiter sind zwar rein wirtschaftlicher Natur, doch ist, wie der „Revaler Bot“ bemerkt, der tiefste Hintergrund der Bewegung unklar.

* Zum amerikanischen Eisenbahnerstreik. Die „Times“ melden aus New York: Die Eisenbahnen wurden unter beständiger Kontrolle gestellt. Nach einer anderen Meldung ernannte Harding eine Kommission, die die Verteilung der verfügbaren Kohlenvorräte zu machen soll.

Kurze Nachrichten

Der preussische Innenminister erließ eine Verfügung, durch die preussischen Landräte veranlaßt werden, jegliche Anträge auf Erhebung von Verordnungen der Kreisblätter (vertragsmäßige oder freie Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen) zu lösen, die nach ihrer politischen Einstellung auf die Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind. Die Verfügung fordert die Umwandlung politischer Kreisblätter in unpolitische reine Amtsorgane.

Der Sichterwerk für Auslandsposten in Deutschland wird seit dem 1. Juli von dem Finanzamt erteilt. Es wird mehr erforderlich, daß zum Zwecke der Ausstellung eines Posten Polizeibehörden und den Landratsämtern eine Bescheinigung ausstehenden Finanzamtes vorher beigebracht werden muß, daß Ausreise steuerliche Bedenken nicht entgegenstehen. Diese Unbedenklichkeitsbescheinigung ist durch einen Ausreise sichterwerk ersetzt worden, den die Finanzämter in den Posten eintragen.

Der Oberpräsident von Niederschlesien verbot den „Sprecher“ auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik für die Tage, weil er die Verfolgung der Würde Rathenau als Posten bezeichnete.

Vom 6. bis 12. August findet in Kopenhagen eine Konferenz des „Nordenweltbundes“ zur Förderung internationaler Freundschaft durch die Kirchen“ statt, an der etwa 200 Vertreter aus 26 Ländern erwartet werden. Aus Deutschland sind Prof. Dr. Dehmann und Dr. Siegmund-Schulze angemeldet.

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die Gehälter der Staatsbeamten um 150 Prozent zu erhöhen. Die Gehälter der Beamten um 150 Prozent zu erhöhen. Die Gehälter der Beamten um 150 Prozent zu erhöhen. Die Gehälter der Beamten um 150 Prozent zu erhöhen.

Die neue Angestelltenversicherung

Infolge der Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat die Beitragsberechnung zur Angestelltenversicherung vom 1. Juli 1922 ab nach folgender Aufstellung zu erfolgen:

Bei einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 550 M. für 1 Monat 1,60, für 12 Monate 19,20 M. Beitrag;				
von mehr als 500 bis zu 550 M.	3,20 bezw.	38,40 M.		
850	1,150	4,80	57,60	
1,150	1,500	6,80	81,60	
1,500	2,000	9,60	115,20	
2,000	2,500	13,20	158,40	
2,500	3,000	16,60	199,20	
3,000	4,000	20,—	240,—	
4,000	5,000	26,60	319,20	
5,000	10,000	33,20	398,40	
10,000	15,000	40,—	480,—	
15,000	30,000	48,—	576,—	
30,000	50,000	60,—	720,—	
50,000	75,000	80,—	960,—	
75,000	100,000	110,—	1320,—	

Zum Engelt (Arbeitsverdienst) im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte gehören neben der Vergütung oder dem Lohn auch Versorgungsbeiträge, Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge (z. B. Wohnung, Kost, Licht, Heizung).

Empfänger von Ruhegehalt und Wartegeld, die nichtübergehend beschäftigt werden, sind während dieser Beschäftigung nur dann versicherungspflichtig, wenn sie das Alter von 60 Jahren noch nicht vollendet haben. Sie werden aber auf ihren eigenen Antrag befreit.

Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung, die auf Grund des bisherigen Gesetzes ausgesprochen sind oder noch ausgesprochen werden, bleiben bestehen. Neue Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung sind nicht mehr zulässig. Angestellte, die beim Inkrafttreten des Gesetzes das 55. Lebensjahr bereits vollendet haben, werden auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wenn ihnen die Abkürzung der Wartezeit nicht gestattet wird oder aus einem anderen Grunde nicht möglich ist.

Memelgau und Nachbarn

* Marienburg, 25. Juli. [Doppelschmied in Korridor-3. Zug.] Die „Marienb. Ztg.“ schreibt: Auf furchtbare Weise wurde gestern nacht ein anscheinend aus Berlin stammendes Ehepaar dem Tod. Das Ehepaar betrat den um 1/2 Uhr früh im Marienburg ankommenden Nachtzug. Bald nachdem die Station Komisch passiert war, stürzte sich die Frau aus dem Zuge und einige hundert Meter weiter sprang der Mann nach. Der Vorfall wurde sofort bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Die Leichen, von denen die der Frau fast unkenntlich verformt war, wurden eingeholt und in Dirichau abgesetzt. Ueber die Gründe, die die unglückliche Tat reifen ließen, ist bislang noch nichts bekannt.

Kleine Chronik

Während der Dauer der Sommerferien findet täglich im Kreisgarten in Ragait eine öffentliche Bepflanzung von circa 100 unterernährten Kindern aus dem ärmeren Bevölkerungsteil der Stadt Ragait statt, und zwar zum größten Teil aus Mitteln der amerikanischen Quäkermission, wozu der Kreis Zuschüsse gibt.

Die Allenstein-er städtischen Körperkassen haben den Ausbau des städtischen Industriegeländes östlich gegenüber dem Güterbahnhof, anschließend bis an die Eisenbahnstraße, Allenstein-Ortslage, beschlossen. Das Gelände hat eine Gesamtfläche von 149 155 Quadratmeter; davon sind veräußert 126 350 Quadratmeter; der Rest entfällt auf Gasse, Straßen und Gesamtanlagengebäude. Ausgewendet sind bisher insgesamt 1 663 770,70 Mark. Neu bereitgestellt wurden 9 440 000 Mark für Geländearbeiten, Gleisanlagen, Ausstattungsarbeiten und 1 600 000 M. für die Straße, also zusammen 11 040 000 M.

Der Verkehrsverband Litauen für den Regierungsbezirk Gumbinnen hielt in Vilna eine Sitzung des Gesamtvorstandes ab. U. a. wurde beschlossen, bei der Landesverkehrsstelle Ostpreußen in Allenstein die Herausgabe eines Führers durch ganz Ostpreußen in Anregung zu bringen. Für den 23. und 24. September soll ein Verbandstag nach Angerburg einberufen werden. U. a. soll dort die Abänderung des Namens des Verkehrsverbandes beschlossen werden.

Lozales

Memel, den 28. Juli 1922.

* [Goldenes Doktorjubiläum.] Eine seltene Feier konnte am Mittwoch ein auch in Memel sehr bekannter Königsberger Gelehrter, Geheimrat Professor Dr. Bezzenberger begehen. Vor 50 Jahren erlangte er in Göttingen den Doktorgrad auf Grund der Dissertation „Die gotischen Adverbien“. Der greise Gelehrte ist bekanntlich am 14. April 1921 in den Ruhestand getreten, nachdem er über 40 Jahre lang an der Albertina zu Königsberg vergleichende Sprachwissenschaften und Sanskrit gelehrt hatte. Dreimal wurde ihm während seiner Wirksamkeit als Rektor der Albertus-Universität übertragen. Geheimrat Bezzenberger weißt, wie die „Dart. Ztg.“ schreibt, gegenwärtig zur Erholung in Schwarzort.

* [Todesfall.] Veterinärarzt Eisenblätter, der viele Jahre hier Kreisarzt war, ist dieser Tage in Berlin-Friedenau im 71. Lebensjahr gestorben. Eisenblätter trat im Anfang des Krieges 1914 in den Ruhestand und zog nach Berlin, um dort seinen Lebensabend zu verbringen.

* [Nicht gerade hundstellig] sieht in diesen Hundstagen aus, in denen manche mit Erwartungen herumlaufen und auf die „Hundställe“ schimpfen. Man liest im Kalender, daß mit dem Frühaufgang des Hundsterns (Sirius) die als die heißeste Zeit des Jahres bekannten Hundstage begonnen haben und bis zum 28. August dauern. Man sagt sich: die Zeit bis zum 23. August hat die historische Verpflichtung, einen bestimmten Höhegrad zu erreichen; sie wird also nachholen, was sie bisher versäumt hat. Vorläufig freilich ist es höchstens gelegentlich schwül. — Nach den Aussagen der Meteorologen, steht weiter veränderliches Wetter bevor. Der Höhepunkt des Regenswetters scheint überschritten. Es dürften einige Sonnentage kommen. Das trockene Wetter wird aber nicht von langer Dauer sein; denn ein neues Tief im Atlantischen Ozean nähert sich unseren Küsten.

* Die neuen Steuererhöhungen für Branntwein, Bier, Mineralwasser, Leuchtstoffe, Zündwaren werden nun im Amtsblatt gemäß den Beschlüssen des Staatsrats veröffentlicht. Die Branntweinsteuer tritt mit dem 22. Juli, die übrigen Steuern mit dem 24. Juli in Kraft. Die Landes-Zollverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Pflicht zur Nachbesteuerung besteht.

* [Die neuen deutschen Metallmünzen] im Werte von 1—5 Mark werden in den nächsten Monaten ausgegeben. Sie werden hergestellt nach den Entwürfen des Münzregierers Professors Wadeler. Der Reichsmünzrat Dr. Redtschloß äußert sich nun über diese Münzen wie folgt: „Die Münze ist wirklich aus einem Stück, und der Adler ist durchaus plastisch empfunden. Alles ist auf Linien und Umrisse gestellt. Das reichste und wirkungsvollste Motiv ist die Gestaltung der Schwingen, deren drei äußere, energisch erhabene Federn von der Seite her eine starke plastische Wirkung

schaffen und zugleich dem Ganzen eine an göttliche Ueberrückung erinnernde Geschlossenheit geben. Auch die vielfache Abstufung des Gefieders an Schwingen, Körper und Schwanz verstärkt die Reliefwirkung. Trotz der geringen Modellierungsmöglichkeiten des heutigen Geldes, das in Rollen zusammengelegt werden muß, ist das Meisterwerk von Plastik erreicht. Beachtet man das gegliederte Zusammengehen der klaren Schriftzüge mit der Adlerseite, so wird man verstehen, warum gerade dieser einprägsamen Lösung gegenüber anderen Vorschlägen der Vorzug gegeben werden konnte. Uebrigens war auch die Auseinandersetzung mit dem bisher vorliegenden Münzadler nicht leicht, denn der Münzadler der 70er und 80er Jahre stellte im Gegensatz zu dem Steinadler der damaligen Zeit eine durchaus reife Lösung vor. Durch Ordenskette und Herzschilt hatte er eine bestimmte Mitte, von der aus leicht die übrigen Formen entwickelt werden konnten. Aber gerade darum bleibt ein Vergleich dieses Adlers mit dem von Wadeler außerordentlich lehrreich. Der bisherige Adler zeigt ein Gewirr von einzelnen Linien und Formen, das sich durchaus nicht einprägt. Den Adler von Wadeler braucht man nur einmal gesehen zu haben, man wird ihn nicht wieder vergessen. Der seitliche Abschluß der Schwingen ist ein so kraftvolles Motiv, daß es fast im Empfinden haften bleibt. Es ist kein Strich an dem Ganzen, den nicht gesehen und auch behalten werden könnte.“

[Die Wagenklassen auf der Eisenbahn.] Auf der Eisenbahn benutzten in letzter Zeit in Norddeutschland von etwa 100 Reisenden etwa 60 die vierte, 30 die dritte und 10 die zweite Klasse. In Süddeutschland, ganz besonders in Bayern, sind diese Ziffern 90 : 8 : 2. In vielen Zügen läuft die ganze zweite Klasse auf großen Strecken leer. Die dritte Klasse ist gleichfalls so schlecht benutzt, daß sie nur die Betriebskosten erhöht.

* [Der Sprechtisch für Kriegsschädigte] und Hinterbliebenen findet besonderer Umstände halber im Monat August bereits am Dienstag, den 1. August von 8,30 vorm. bis 1 Uhr nachm. im großen Sitzungssaal des Heydekrugers Kreishauses statt. Die Versorgungskunststiftung Memel bleibt an diesem Tage geschlossen. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abfertigung des Publikums bei der Versorgungskunststiftung Memel nur in den Vormittagsstunden von 9—12 erfolgen kann.

* [Ein Schornsteinbrand] brach gestern nachmittag in Bommelsville aus. Die um 5/4 Uhr alarmierte Feuerwehr rückte mit der Motorspritze aus, da ein gefährlicher Brand gemeldet war. Beim Eintreffen der Wehr war jedoch jede Gefahr bereits beseitigt.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 27. Juli. (Tel.)

Bei unverminderter Geschäftstille, die sowohl im Devisen- als auch im Effektenmarkt andauert, war die Kursbildung für Devisen etwas fester, für Effekten aber unregelmäßig und überwiegend abgewandt. Die Einbußen betrugen anfangs 10 bis 20 Prozent und vereinzelt etwas darüber, für Gaspreise und Rhein-Stahl bis 85 Prozent. Unter dem Druck der Geschäftstille bröckelten die Kurse dann zunächst weiter ab. Einige mäßige Kurssteigerungen, die am Montagmarkt und anderwärts zu bemerken waren, änderten an dem Bilde der Zufallslosigkeit nichts. Die Spekulation wandte sich einzelnen Spezialpapieren zu. Es wurden von Auslandsrenten, die bei geringem Geschäft im allgemeinen wenig verändert waren, ungünstige Goldrenten und Mexikaner zu beträchtlich erhöhten Kursen stark gekauft. Auch sechsprozentige bulgarische Hypotheken-Pfandbriefe stiegen beträchtlich. Größeres Geschäft bei steigenden Kursen entwickelte sich in Vereinigte Elbe-Schiffahrt und vorübergehend in Ostasi. Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Papiere waren bei ermäßigtem Kursstand verschiedentlich Auslandskäufe bemerkbar.

Kurs-Devisen

	27. Juli	28. Juli		27. Juli	28. Juli
5% Reichsbank I.	—	—	Deutsche Bank	465,—	470,—
5% „ II.	—	—	Distanco-Komm.	387 1/2	389,—
4% „ IV-V.	87,40	87,30	Dresdner Bank	—	287,—
4% „ IV-VI.	73,30	73,25	Nationalbank f. D.	272 1/2	273,—
4% „ fällig 1924	95,20	95,25	Ostbank f. S. u. G.	203 1/2	203,25
5% Reichsbank	77,50	77,50	Reichsbank	205,—	206,25
4% „	117,—	117,—	Alte. Elektr.-Ges.	727,—	731,—
3 1/2% „	91,25	91,70	Berliner Holzkontor	750 1/2	775,—
3% „	206,—	200,—	Wichmann	850,—	873,—
4% Preuß. Konjols	80,50	81,50	Daimler Motoren	418 1/2	419,50
3 1/2% „	67,30	67,30	Elektr. Zugb.-Bgm.	1210,—	1250,—
3% „	75,—	75,50	Elektr. Zugb.-Bgm.	1319,—	1330,—
4% Oöpr. Prov. Oblig.	—	—	Gen. f. elektr. Unt.	460,—	465,—
4% Oöpr. Pfandbriefe	84,—	87,—	Stich. Kupfer	793,—	800,—
3 1/2% „	70,—	70,—	Kasseler Lagerhaus	325,—	330,—
3% „	442,—	445,—	Chem. Fab. Bf.	870,—	870,—
3% „	323,—	324,—	Rhein. Stahlwerke	1310,—	1380,—
3% „	524 1/2	522,—	Münch. Werte	685,—	700,—
Comm. u. Privatb.	281,—	281,—	Union, Fab. d. Prob.	810,—	840,—
Darmstädter Bf.	269,—	270,—	Reichsbank	685,—	720,—
			Art. 400 Fr. Loose	4775,—	4410,—

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

	27. Juli	28. Juli		27. Juli	28. Juli
Berlin	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 Fl.	20049,90	20100,10	19950,—	20000,—
Brüssel	100 Fr.	4089,85	4100,15	4044,90	4455,10
Antwerpen	100 Fr.	8739,05	8760,95	8679,10	8700,90
Christiania	100 Kr.	11151,—	11179,—	11076,10	11103,90
Kopenhagen	100 Kr.	13458,15	13491,85	13383,25	13416,75
Stockholm	100 Kr.	1080,60	1083,40	1065,35	1068,35
Helsingfors	100 Fin. M.	238,—	238,—	235,05	237,95
Italien	100 Lira	2307,10	2312,90	2292,10	2297,90
New York	1 Doll.	519,84	521,16	513,35	514,65
Paris	100 Fr.	4314,90	4325,40	4269,65	4280,35
Schweiz	100 Fr.	9897,60	9912,40	9742,80	9767,20
Spanien	100 Pes.	8094,85	8115,15	7950,65	7969,95
Wien, alt.	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in D. Dester.	100 Kr.	1,48	1,52	1,43	1,47
reich abg.	100 Kr.	1170,50	1173,50	1193,50	1196,50
Prag	100 Kr.	34,55	34,65	33,70	33,80
Budapest	100 Kr.	324,05	324,95	330,55	331,45
Sofia	100 B.	320,—	325,—	—	—
Bularest	100 B.	189,62 1/2	190,12 1/2	188,50	189,—
Buenos-Aires	100 M.	8,57	8,55	—	—
Volnenoten	100 M.	10,—	10,—	—	—
Friesnoten	100 M.	8,62	8,60	—	—
Ausg. Barfakt	100 M.	247,50	248,90	243,50	244,50
Japan	100 Yen.	70,41	70,59	69,41	69,59
Rio de Janeiro	100 R.	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,49%, bis 0,49%, Zürich: 1,00 bis 1,01, Kopenhagen: 0,83 bis 0,90, Stockholm: 0,74 bis 0,75, London: 28,25. (Brit.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 27. Juli. (Tel.) Infolge des Anstiehs der Devisenpreise war am Vormittage die Nachfrage für Getreide lebhaft bei höheren Preisen. Mittags war das Geschäft aber wieder still bei durchschlagend festem Preis, die in der Hauptsache auf Befürchtungen der weniger befriedigten Bedarfsseite der neuen Ernte zurückzuführen sind, weshalb auch für alte Ware dauernd lebhafter Begehr besteht. Bei den Mähen ist das Mehlgeld befriedigend, weshalb sie in- und ausländische Ware kaufen. In Roggen fanden Abschlüsse in August- und Septemberabladung in neuer Ware statt. Auch für Gerste und Hafer war die Nachfrage anhaltend. Für Mais wird das Angebot aus zweiter Hand allmählich knapper.

* Gleichberechtigung der deutschen Schiffe in England. Der englische Handelsminister teilte mit, daß künftighin für die deutschen Handelschiffe in englischen Häfen keine Ausnahme-Bestimmungen angewandt werden.

* Der Sowjetrußland fällt, nach Meldungen aus Riga, infolge des für Rußland negativen Ergebnisses der Haager Konferenz in katastrophaler Weise: das englische Pfund ist von 16 Millionen Rubel auf 21 gefallen. Im selben Verhältnis ist auch die übrige Auslandswährung gefallen.

* Zur Vertiefung des Windauer Hafens sind in dem von der lettischen Konstituante angenommenen Ergänzungsetat gegen 600 000 dänische Kronen angewiesen worden. Die Baggerarbeiten werden, wie lettische Blätter melden, von der dänischen Firma Suddas Arealarne bereits in der nächsten Woche mit einem großen Seebagger begonnen werden. Bei günstigem Wetterman hofft man die Arbeiten

* [Der Ortsverein Memel im Verbanne der deutschen Buchdrucker] feiert am Sonnabend, den 29. Juli, abends 8 Uhr, in Strandvilla ein Familienfranzögen, zu dem er seine Mitglieder, Freunde und Bekannte freundlichst einladet. Eintrittskarten sind 10 Pf. bei den Mitgliedern zu haben.

* [Die Pflasterung der Breiten Straße] geht nun ihrer Fertigstellung entgegen. Damit hat diese Straße endlich das erhalten, wessen auch noch eine Reihe anderer Straßen mit starkem Verkehr bedürfen. Freilich wird es noch geraume Zeit dauern, bis unsere Stadt mit ihrem unverhältnismäßig großen Straßennetz in dieser Hinsicht befriedigende Verhältnisse aufweist, zumal gegenwärtig die Kosten für neues Steinmaterial und die Herstellung geradezu unerschwinglich sind. In der Breiten Straße haben nun die Bürgersteige zur Freude der zahlreichen Bürger, die sie täglich passieren müssen und der Spaziergänger nach Strandvilla einen ebenen Mosaikbelag erhalten, statt den ausgetretenen Zementsteinen nebst Kopfsteinpflaster, wo man sich bei Regenwetter die Schuhe vollschöpfte und die Abfälle krumm trat. Wie es heißt, ist beabsichtigt, auf dem Bürgersteig an der Ostseite der Straße, dort, wo genug Platz ist, Bäume anzupflanzen, was sicher dem Straßenbild nur zum Vorteil gereichen würde.

Kirchenzettel für Sonntag, den 30. Juli

Landkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch. Pfarrer Redmer, nachm. 1 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein Memel-Land I. Pfarrer Bömeleit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Juli 1922

Aufgeboten: Stellmacher Otto Pietzsch mit Barbe Berentz, ohne Beruf, beide von Schmell.

Geschließung: Kaufmann Herbert Fritz August Görtz von Berlin-Wilmersdorf mit Charlotte Margarethe Blasner, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kriminalkommissar Heinrich August Otto Bengner von hier. — Eine Tochter: dem Krankenwärter Hermann Johann Gottfried Hermenau von hier.

Gestorben: Schiffskapitänswitwe Wilhelmine Buzkus, geb. Schweim, 69 Jahre alt; Maurer Albert Stahl, 49 Jahre alt, von hier. Bertha Anna Lausis, 2 Monate alt, von Althof, Kreis Memel.

Bereits im Herbst zu beenden, worauf der bis 27. Juli verbleibende Winter dauer haben auch großen Ozeanischen ausginglich sein wird.

* Krise in der englischen Maschinenindustrie. Einer Meldung aus London zufolge ist in der Maschinenindustrie eine Krise eingetreten. Die von den Arbeitgeber vorgelegene Lohnherabsetzung wurde bei der Abstimmung mehrerer Maschinenbauvereinigungen, die 800 000 Mitglieder zählen, abgelehnt.

* Richtpreise für Dachpappe. Der Verband deutscher Dachpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise für Dachpappe festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er 37 M., 100er 31 M., 150er 22 M. und 200er Rohpappeneinlage 18 M. für den Quadratmeter. Bei wasserdichtem Bezug für den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Vorzahlung ohne Abzug. Außerdem wurden für Mörtelpappe die nachstehenden Richtpreise beschlossen: Für Mörtelpappe mit 80er 54,50 M., 100er 41,50 M., 125er 37,50 M. Rohpappeneinlage für den Quadratmeter.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Bon	Mit	Adressiert an
355/26	26. Juli	Ellida	Reimann	Libau	leer	
356/27	27. Juli	Garba lett. S.D.	Behrin	Riga	Eichen-Räbe	R. Menhofer

Ausgegangen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
350/26	26. Juli	Holly dän. S.D.	Paulsen	Cardiff	Holz	R. Menhofer

Begelstand: 0,68. — Wind: NWB. 5. — Strom: ein. — Bullfänger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 28. Juli:

Volkig mit noch vereinzelten Regenschauern bei geringer Wärmeänderung und mäßigen Nordwestwinden.

Temperaturen in Memel am 27. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 16,8, 9 Uhr: + 17,5, mittags 12 Uhr: + 17,8, nachm. 8 Uhr: + 17,6 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 27. Juli, 8 Uhr morgens

Bei vielfach frischen bis starken nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk kühleres, fortgesetzt trübes Wetter mit verbreiteten flüchtigen Regenfällen. Heute früh war es in Deutschland bei schwachen bis mäßigen südwestlichen, an der östlichen Ostküste teilweise frischen nordwestlichen Winden im allgemeinen etwas wärmer, fortgesetzt trübe und im Nordwesten regnerisch. Während das Tiefdruckgebiet über Osteuropa auch heute wenig Veränderung zeigt, hat sich das nordwestliche Tiefdruckgebiet nordwärts nach Island zurückgezogen und das südwestliche Hochdruckgebiet nordwärts über Großbritannien ausgebreitet. Niederschläge fielen in Südschweden, Großbritannien, Deutschland und Polen.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	16	1	Samburg	Regen	18	3
Amsterd.	"	16	4	Berlin	wolkig	15	2
Paris	"	17	2	Breslau	"	15	—
Margrah.	Regen	15	74	München	bedeckt	12	4
Ortelsburg	"	15	8	Saparanda	klar	16	0
Oderode	"	14	3	Wien	"	17	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 27. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 Frankreich, 763 Nord-europa, Tiefdruckgebiete 746 Litauen, 746 Island. — Wind: Mäßige Westwinde. Wetter: Trübe, Nordsee regnerisch, morgen mäßige Nordwestwinde, Regenschauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	757,1	SWB.	1	bedeckt	+12
Büsk.	758,1	SWB.	1	"	+13
Swinemünde	758,8	SWB.	3	"	+14
Rügenwaldermünde	756,3	SWB.	7	"	+14
Memel	749,1	SWB.	4	"	+17
Stagen	755,4	SWB.	4	wolkig	+15
Rodenburg	758,7	SWB.	4	"	+14
Wish	758,5	SWB.	3	klar	+19
Stockholm	754,1	SWB.	2	"	+17

Schwarzort

Möblierte Sommerwohnung, 2 Zimmer mit 3 Betten und Küche, von sofort zu beziehen. Offerten unter Nr. 148 an die Exped. d. Bl.

Anzeigen

M. R. C.
Verammlung
im Klubtotal
 heute 7 Uhr.
 Tagesordnung:
 Punkt I. Besprechung.
 Sommerfest, Scherzen.
 Punkt II. Bericht des
 Ergeben sämtlicher
 Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Sportverein Memel
 E. V.
Generalversammlung
 Freitag d. 4. Aug. 1922
 im Schützenhaus.
 1. Sportberichte.
 2. Erhöhung der Beiträge.
 3. Wahl von Obmann.
 4. Schützen.
 5. Allgemeines.
 Wegen der Wichtigkeit der
 Tagesordnung haben sämt-
 liche Mitglieder zu erscheinen.
Der Vorstand.

Da ich mit meinem Mann
Martin Szellwies in
 Ehecheidung stehe, bitte ich,
 von ihm nichts zu kaufen
 oder ihm zu verkaufen, da die
 Sachen mir gehören.
 Frau **Elise Szellwies**
 Bismarckstr. 87.

Bu dem am 2. 8. beginnen-
 den Reitturnier nehme noch
Reitschüler
 sowie Pferde a. Bureiten
 an. Off. erbitte unter 142
 an die Exped. d. Bl.

Maschinenschriftl. Arbeiten
 aller Art
 werden sauber und billig
 angefertigt. Off. bitten
 unter No. 136 an d. Exped. d. Bl.
 Kom. 1. Aug. reichl. gute
Vollmilch
 zu haben.
M. Szellwies, Hofplatz 19.

Tausch.
 Möchte gute Geige in gute
 Mandoline eintauschen. Off.
 u. 143 a. d. Exped. d. Bl.

Statt Karten
 Die Verlobung meiner
 jüngsten Tochter Liesel
 mit dem Architekt Herrn
 Willy Kruse zeige ich er-
 gebenst an.
Fran Marie Powelleit
 geb. Laaser.
 Memel, im Juli 1922.

Unsere Telephonnummer
 ist jetzt
881
Werner Stapel K.-G.
 Volangenstr. 46
 Büromöbel - Schreibmaschinen
 Bürobedarf.

Reiterverein Memelland
 E. V.

General - Versammlung
 Sonnabend, den 29. Juli, 3 Uhr nachm.
 in Fischers Weinhandl.

Tagesordnung:
 1. Wahlen.
 2. Satzungsänderungen.
 3. Rennfragen.
 4. Verschiedenes.
 Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen, Warzen
Kufirol
 sicher schmerzlos
 in Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich.
 Gegen Fußschwellen und Wundlaufen Kufirol-Fußbad.
 Adler-Drogerie M. Pompe, in Präkuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Die für den kommenden Winter in Aussicht ge-
 nommenen

Künstlerabonnements- Konzerte

erfordern bei wesentlich erhöhten Honorarforderungen
 und allgemeinen Unkosten auch entsprechend erhöhte
 Eintrittspreise.
 Unter Zugrundelegung des Konzertbesuchs der
 Vorjahre müssen berechnet werden für
 8 Konzerte im Abonnement
 I. Platz u. Logen M. 300.—
 8 Konzerte im Abonnement II. Platz M. 200.—
 8 Konzerte im Abonnement
 III. Platz und Kolonnaden M. 150.—
 Karten im Einzelverkauf werden sich um die
 Hälfte teurer stellen.

Für die mit den Künstlern schwebenden Ver-
 handlungen ist es wesentlich, festzustellen, ob unter
 diesen Verhältnissen das Interesse an den Veran-
 staltungen das gleiche bleibt und ob die Abschlüsse
 getätigt werden können.

Die bisherigen Abonnenten, denen ihre Plätze
 bis zum 20. August reserviert bleiben, sowie neue
 Abonnenten wollen daher in der unterzeichneten
 Buchhandlung, woselbst auch ein Verzeichnis der in
 Aussicht genommenen Konzerte ausliegt, angeben,
 ob und welche Plätze vorgemerkt werden sollen.

Robert Schmidt's Buchhandlung
 Inh.: R. Krips.

Mitteilung.

Die fortschreitende Teuerung, die überaus gestiegenen
 Schlepplöhne und sonstigen Unkosten zwingen uns, eine
 weitere Erhöhung der Verbandsfrachten ab 1. August d. J.
 eintreten zu lassen.

Die Frachtraten unseres Tarifs erhöhen sich daher:

- in Ostpreußen und im Memelgebiet:
 a) für Schnittholzladungen um 20 %
 b) für andere Massengutladungen „ 40 %
- in und von Litauen nach Ostpreußen
 und dem Memelgebiet für alle La-
 dungen um 75 %
- ab Königsberg, Memel usw. nach Litauen:
 a) für volle Rahmladungen (Kinge-
 mittel, Zement, Kohlen usw.) direkt
 nach Litauen um 75 %
 b) Massengutladungen nach Litauen
 mit Zwischenstationen in Litauen
 auschl. Georgenburg 20 % Zuschlag zur Grundfracht.
 c) Stückgüter (volle Ladungen) direkt
 nach Litauen um 90 %
 d) Stückgüter (volle Ladungen) nach
 Litauen mit Zwischenstationen in
 Litauen auschl. Georgenburg um 90 % Zuschlag.
 10 % Zuschlag zur Grundfracht.

Privat - Schiffer - Verband e. V.
 Der Vorsitzende und Verbandsleiter
 Götz.

Achtung! Gr. Pferdeauktion!

Am **Sonnabend, den 29. Juli, 10 Uhr vorm.**,
 werden bei **Bersties, Liban** erkor
12 holländische Kaltblüter (2-jähr.)
 öffentlich meistbietend versteigert.

Walter Krebs
 Gangkorallen.

Eine Bahnladung Heu

gutes Pferdefutter, trifft am Montag, den 31. Juli, in
 Memel ein. Bestellungen für jedes Quantum nimmt ent-
 gegen

Preukschas, Seydekrug
 Telefon 150.

Heu

mit Ausfuhr nach Deutschland kauft stets in Waggon-
 ladungen
SAMUEL FOTH
 Landwirtschaftliches Großhandelshaus
 Abt. Landwirtschaft
 Memel, Grabenstraße 6
 Fernruf 253.

Stempel
 in jeder Ausführung
 schnellstens
 Rob. Schmidt
 Inh. R. Krips

Neue Diplomaten-Schreibtische
 am Lager.
 Möbelhandlung von E. Ballnus
 Friedrichsmarkt 2.

Jüdische Unterhaltungsspiele (Neu!)
 Sehr. Kinderbücher, Laubhütten zum Zusammen-
 legen für Kinder sowie weitere Neuheiten. Chanukka-
 leuchter in hochf. Ausführung etc. bringe in Kürze
 heraus und suche Verbindungen mit Abnehmern aller Länder.
 Export-Groß-Vertrieb.
F. Banziger, Abt. M. D., Berlin W. 57.

2 starke, braune Arbeitspferde
 5jährig, sowie ein 4jähriger
Rotschimmel und
2 sehr schöne Ponys
 verkauft
Schachmundes, Telefon 385.
 Da. steht ein erstklass. Rappe, Reit- u. Wagenpferd, 3. Vert.

Apollo
 Heute ab 5 Uhr:
 « Der spannende Grossfilm »
Dorflumpen (Banditenfilm)
 Grete Reinwald, Ernst Rückert
Das Ei des Columbus
 Ufa-Film mit Leo Peckert
Der Diamantfalter
 Gaby Unger, Eva Richter, H. Paulmutter

Rebblener Spar- und Darlehnskassen - Verein
 zu Rebblen
 zahlt für Spareinlagen tägl. Abh. 5 1/2 %
 halbj. 6 %
 jährl. 6 1/2 %

Baue ein Walzengatter ein.
 Bitte um Gollanfuhr,
Friederici, Mühlenbestker
 Stanschen.

Schlafbank und ein Satz Betten
 gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. bitten unter Nr. 144
 an die Expedition dieses Blattes.

Ein leichter Handwagen
 2. oder 4-rädrig, zu kaufen gesucht
Eugen Szellwies, Tabakwaren-Großhandlung
 Simon Dach-Str. 2

500 Ztr. Heu
 zu kaufen gesucht
Alt.-Gef. Böhm. Brauhaus.

Meierei
 von 800 Liter aufwärts per gleich oder später zu
 pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter 969 an
 die Exped. d. Bl.

In Anbetracht der lt. Amtsblatt Nr. 85 vom 26. Juli 1922
 bekanntgegebenen Landesbiersteuer erhöht sich der **Bierpreis:**
um 70 Pfennig pro Liter u.
um 25 Pfennig pro Flasche
Memeler Aktien-Brauerei.
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.

Glasierte
Tonrohre
 Tonschalen, Formstücke
 offeriert ab Lager
Bauhandels-gesellschaft m. b. H.
 Draht: Bauwaren Memel, Schlachthofstr. 2 Tel. 311.

Haferverladung
 Verlade zum lehen Mal
 von Freitag, d. 28. Juli früh bis Sonnabend, d. 29. Juli mittags
 auf dem Kleinbahnhof Seydekrug
 und den Großbahnhöfen Stenischken, Sugnaten, Rukoreiten,
 Prötuls und Carlsberg
Hafer
 Abte 750 M. pro Zentner.
 Ortsübliche Bezeichnungen vom Amtsvorsteher sind mitzubringen. Ich bitte um
 reichliche Zufuhr, da ab 1. August die Ausfuhr vom Landesdirektorium gesperrt ist
Preukschat, Seydekrug
 Telefon 150.

Offeebad Nidden
 Kurische Nebruna.
 Dampferverbindung.
 Hotel Nordische Linnäa
 Domschoit.
 Vorzügliche Verpflegung.
 Nähtige Preise.
 Bad zur Einreise er-
 forderlich.
 Französisches Bismarck
 hier erhältlich.

Schwarzleiderne Brieftasche
 Inhalt deutscher Baf. ausge-
 stellt vom deutschen Konsulat
 Warschau, und Aufenthalts-
 genehmigung f. Spinnmeister
 Emil Kirohner, Briefe und ca.
 40 M. Geld abhanden ge-
 kommen bzw. verloren.
 Wiederbringer erhält Be-
 lohnung.
 Memelländische Wollspinnerei
 und Tuchfabrik
 A. Mahiko & Co.
 Kath. Predigerstraße 1.

**Eine braune Lederbrief-
 tasche** verloren auf dem
 Wege Bismarckstr. bis Holzstr.
 Steuerpapiere, Personalaus-
 weis, Seemannspapiere und
 10 M. Geld abhanden ge-
 kommen. Abzugeben Holzstraße
 Nr. 9 bei Laun.

Geborgter Gelddbetrag
 über 10000 M.
 von Schmidt & Rosenberg
 bis Sauga, Alexanderstraße,
 am 22. Juli verloren. Der
 eheliche Finder wird gebeten,
 den Betrag gegen 5000 M.
 Belohn. an **Arnassch**,
 Schlichterstr. 5, abzugeben.

Ein Trauring
 geg. M. M., Dat. 12. 3. 22,
 verloren.
 Gegen hohe Belohnung ab-
 gegeben **Schwane** Str. 29.

Silb. Lorgnon
 an Doubletette mit H.
 Schlichter verloren.
 Der ehrl. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen Belohnung
 abzugeben. Simon Dach-Str. 11
Achtung!
 Eine **Buchstute** (Wom)
 hat sich am 28. Juli bei mir
 eingefunden.
 Bester **Koelies**
 Clemmbof.

1 9 2 2 1 9 2 2
 13. BIS 18. AUGUST 13. BIS 18. AUGUST

MESSE-FESTSPIELE
 der Oper und des Schauspielhauses unter Mitwirkung
 erster auswärtiger Gäste vom 12. bis 16. August 1922

TAGESSPIELPLAN
 für
OPER (STADTTHEATER) * NEUES SCHAUSPIELHAUS

	Sonnabend 12. August 1922	LIEBE Groteske in drei Akten von Paul Apel
DER BAJAZZO darauf: CAVALLERIA RUSTICANA	Sonntag 13. August 1922	LIEBE
DER ZIGEUNERBARON	Montag 14. August 1922	ANATOL Vier Einakter von Arthur Schnitzler
Hauptfestvorstellung: DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Dienstag 15. August 1922	INGEBORG Komödie in drei Akten von Kurt Götz
DIE ZAUBERFLÖTE	Mittwoch 16. August 1922	INGEBORG

FÜR DIE OPER VERPFLICHTETE GÄSTE (Änderungen vorbehalten):
 Kammersänger Rob. Hult (Staatsoper Berlin), Theodor Scheidl (Staatsoper
 Berlin), Kammersänger Waldemar Henke (Staatsoper), Frau Elise von Catopol
 (Staatsoper), Frau Mafalda Salvatini (Staatsoper), Bernhard Bötel (Deutsches
 Opernhaus Berlin), Eduard Kandi (Deutsches Opernhaus), Otto Helgers
 (Staatsoper Berlin)

DER VORVERKAUF DER KARTEN BEGINNT MONTAG, DEN 24. JULI
 nur im Meßamt, Kaiser-Wilhelm-Damm, vormittags von 9 bis 1 Uhr
 Prospekt durch das

MESSAMT KÖNIGSBERG PR.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u.
Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
 Löffelfabrik und Weingroßhandlung,
 Ballaststraße 3 a, am Freibafen.

Memelgau und Nachbarn

*** Königsberg, 20. Juli.** [Waffenkunde in Ostpreußen.] Nach einer Mitteilung der „Königsb. Volksztg.“ und der „Noten“ habe sich dieser Tage auf dem Gute des Landrats u. Braun-Gebäude ein umfangreiches Waffenlager entdeckt worden sein. Gefunden wurden angeblich 200 Gewehre, über 500 Seitengewehre und 5000 Schuss Munition sowie militärische Ausrüstungsstücke. Die Waffen sollen erst vor kurzem aus einem anderen Lager nach dem Braunschweig-Gute gebracht worden sein. Zugleich berichtet die „Noten“ ferner, dass die in Frage kommenden Materialien amtlicherseits beschlagnahmt worden sind. Hierzu wird von amtlicher Seite mitgeteilt, dass die in Frage kommenden Materialien amtlicherseits beschlagnahmt worden sind. Hierzu wird von amtlicher Seite mitgeteilt, dass die in Frage kommenden Materialien amtlicherseits beschlagnahmt worden sind.

Erl. Königsberg, 21. Juli. [Regelung des Hochschlächtergewerbes.] Die Frage der Angehörigkeit des Hochschlächtergewerbes ist wiederholt Gegenstand eingehender Erhebungen gewesen. Es ist nunmehr angeordnet worden, dass das Hochschlächterhandwerk künftig als selbständiges Handwerk behandelt wird. Demgemäß finden die auf Handwerker bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung, so vor allem die Vorschriften über das Lehrlingswesen, insbesondere über die Befähigung zum Handeln und zur Anstellung von Lehrlingen und über die Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfungen auf das Hochschlächtergewerbe Anwendung. Die bestehenden Gewerbebeschränkungen sind nunmehr auch den Hochschlächtern zugänglich zu machen.

Erl. Königsberg, 21. Juli. [Mangel an Bauarbeitern.] Erhebungen in allen preussischen Regierungsbezirken haben ergeben, dass ein erheblicher Mangel an Bauarbeitern, der mit Rücksicht auf die Wohnungsnot besondere Aufmerksamkeit erheischt, besteht. Wenn dieser Mangel auch nicht an allen Orten und nicht überall in gleicher Stärke herrscht, so ist er doch zum Teil ein sehr fühlbarer, namentlich an Mauern und Zimmern, denn ein ausreichendes Angebot von geeigneten Handwerkern ist nicht gegeben. Besonders wichtig ist die Lehrlingsfrage im Bauwesen, und bei ihrer Lösung ist die Mitarbeit der Handwerkskammern unentbehrlich. Diese werden zunächst die Vangewerbetreibenden und insbesondere deren Innungen zu veranlassen haben, überall für eine ausreichende Entlohnung der Lehrlinge zu sorgen. Gleichzeitige werden etwa noch bestehende Beschränkungen der Lehrlingszahl im Maurer- und Zimmerergewerbe beseitigt aufzuheben sein; trotzdem muss etwa auftretenden Fällen von Lehrlingsmangel begegnet werden. Für die Kammern dürfte es sich empfehlen, sich wegen der Förderung der Lehrlingshaltung im Bauwesen mit den Provinzialverwaltungen und Berufsämtern, aber auch mit den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Verbindung zu setzen. Dem bestehenden Mangel will man weiter durch Umschulung von erwerbslosen Bauhilfsarbeitern abhelfen. Wenn auch eine solche Umschulung in größerem Maße nicht empfohlen werden kann, so werden doch Versuche in besonders geeigneten Fällen zu unterstützen sein. Die Handwerkskammern werden deshalb, wie von hiesiger amtlicher Seite mitgeteilt wird, gut tun, sich auch an den Arbeiten der Umschulungsschulen zu beteiligen.

*** Allenstein, 24. Juli.** [Strenge Maßnahmen gegen Brandweintrinken.] Erläutert die hiesige Polizeiverwaltung. In der letzten Zeit mussten wiederholt Leute verschiedener Stände wegen Trunkenheit in das Polizeigefängnis genommen und bestraft werden. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, dass die gesetzlichen Vorschriften über die Stellung der dem Trunk ergebenen Personen auf die Riste der Trunkenbolde noch zu Recht bestehen. Nach diesen Vorschriften können Leute, die sich dem Trunk ergeben, auf die Riste der Trunkenbolde gesetzt werden. Solche Leute werden sämtlichen Wirt, Schank- und Speisewirt sowie den Brandweinwirts durch uniformierte Polizeibeamte vorgeführt. Außerdem werden sie unter Nennung des Vornamens, des Standes und der Wohnung öffentlich bekanntgemacht. Personen, die sich durch Anwendung dieser Maßnahmen nicht bessern, werden dem Trinkerheilanstalt überwiesen.

*** Drensfurt, 25. Juli.** [Raubmord an einem Lehrling.] Der bei dem Schmiedemeister Giese beschuldigte, aus Marienburg gebürtige 16jährige Lehrling Hugo Bachan wurde am 23. Juli, nachmittags, auf dem Abbaufeld der Drahtschleife durch einen in der Nähe aufgefundenen. Er hatte sich am 14. Juli abends mit dem Baumeister entfernt, nach Salzbad gehen zu wollen, um sich ein neues Fahrrad zu kaufen, da er sein Rad vorher für 3000 Mark verkauft hatte. Seit diesem Tage wurde er vermisst. Es ist anzunehmen, dass er von den Raubmördern in eine Falle gelockt wurde.

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

1. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ach Gott, streben, Meister! Ich halte nicht viel davon. Gewiss, man soll fleißig sein, die Augen offenhalten und die Hände rühren, gewiss. Aber das Beste kommt einem doch im Schlaf. Ich erwarte nicht viel vom Fleiß. Mit dem Fleiß allein hat noch kein Meister drei Noten geschrieben, die einem an die Nieren greifen und noch kein Bauhilfsarbeiter einen Fensterbogen gezeichnet, dessen feine und kühne Linie das Herz hüpfen macht. Alles Gute sind Einfälle. Der Fleiß, der gehört dem Menschen, aber der Einfalt, der ist von Gott. Wenn uns etwas einfällt, dann hat Gottes Finger in uns hineingegriffen.“

Wieder Stille. Gottfried knabberte an einer Brezel. „Der Fleiß ist das Eitliche in der Welt, und kluge Männer haben gesagt, dass Genie Fleiß sei.“ sagte der Meister. „Die jungen Männer von heute aber verheerlichen, man versteht warum, das wilde Genie, das den Fleiß verachtet.“

„Ich habe nichts Persönliches gesagt.“ bemerkte leicht Gottfried. „Meister Gottfried bist du die Lippen. Wohin hatte er sich wieder verirrt? War es ihm denn nicht möglich, drei Sätze lang seinem Ziele geradeaus entgegen zu gehen? Aber da baute ihm Gottfried schon wieder eine Brücke: „Im übrigen mögt Ihr recht haben, Herr Baumeister. In der Tat, die jungen Leute nehmen's zu leicht. Aber mich trifft der Vorwurf nicht, das kann ich Euch beweisen. Ich lasse mich treiben, ich arbeite hier und da, und ich begehre noch gar nicht, selbst etwas zu machen. Denn ich halte nicht viel von den Werken allzu junger Menschen. Kein Künstler sollte vor dem dreißigsten Jahre ein Werk an die Öffentlichkeit bringen dürfen. Vieles Grüne bliebe in der Verborgenheit, die es verdient. Von allen Früchten dauern nur die aus, die reif geworden sind, und vor dem Sommer gibt es keine gesunde Reife.“

„Das ist die Weisheit von der sauren Traube, mein Sohn.“ lachte höhnisch der Baumeister auf. Doch schnell schwieg er und wartete fehnisch darauf, dass Gottfried ihm wieder eine Brücke bauen möchte. Aber dieser war nun gekränkt und dachte in seinem Innern: Dieser Mensch... ist eigentlich... ein Esch, ein eigensinniges, recht habetisches... Doch schnell schlug er sich den Gedanken der Empörung gegen seinen Meister aus dem Sinne und wandte sich an Frau Berta. Der Meister aber glaubte, den rechten Weg wiedergefunden zu haben, und ehe Gottfried etwas sagen konnte, hörte er die freundliche Frage des Meisters: „Wißt du denn nicht Baumeister werden, Gottfried?“

Der Besitzer des Roggenfeldes fand die Leiche des Ermordeten am Sonntag nachmittag zwischen 4 bis 6 Uhr. Die Leiche, die seit dem 14. d. Mts. gelegen hat, ist schon stark in Verwesung übergegangen. Die Leiche zeigte am Halse tiefe Schnittwunden. Ebenso ist die rechte Hand durch Messerstücke verletzt. Den Täter ist die hiesige Polizei schon auf der Spur. Zwei Kutarer (beide in Drensfurt beschuldigt) sind als der Täterhaft verdächtig verhaftet worden.

*** Riga, 22. Juli.** [Der Kirchenraub.] Die lettische Konstitution hat das vom Ministerpräsidenten Mejerowiz in Rom abgeschlossene Konkordat mit dem Vatikan, das mit einer Deklaration der lettischen Regierung verknüpft ist, durch die sie sich verpflichtet, der römisch-katholischen Kirche die zur Residenz des neuen Erzbischofs und des Kapitels erforderlichen Immobilien mit Räumlichkeiten für die Kanzlei und das Konviktorium in volles, unwiderrufliches Eigentum zu übergeben, ferner für die Bedürfnisse der Katholiken in Riga eine Kathedral-Kirche zu stiften und die ungehinderte Tätigkeit des Jesuitenordens zu gestatten, angenommen. Das Konkordat verpflichtet die lettische Regierung ferner zum Unterhalt der gesamten höheren katholischen Geistlichkeit. Der Vertreter der russischen Minorität Botkagow verlas einen Protest des rechtgläubigen Synods und des Verbandes der rechtgläubigen russischen Gemeinden gegen die Erklärung des Innenministers, das Kaiser Alexeifloster und das Illuxter Nonnenkloster den Katholiken zu überantworten. Die deutschen Vertreter Baron Firds und Dr. Edemann protestierten gegen die von der Regierung beschlossene Auslieferung der evangelisch-lutherischen St. Jakobi-Kirche als katholische Kathedralkirche. Gegen diese Vergewaltigungen gaben die Juden, die linken Sozialdemokraten, der Bauernbund, die Christlichnationalen und die Bergpartei Erklärungen ab. Gegen das Konkordat stimmten 40, der Stimme enthielten sich 3, für stimmten 74.

Kleine Chronik

Der Präsident der Königsberger Oberpostdirektion Dypen ist in gleicher Eigenschaft nach Frankfurt a. M. versetzt worden und wird seine neue Stelle alsbald antreten.

In Königsberg wurde der Land und Ost E. B. gegründet, welcher sich zusammenschließt aus dem auf Grund des Fusionsabkommens zusammengeschlossenen Ostpreussischen Landbundes — bisheriger Provinzialabteilung des Reichslandbundes — und dem Bauernbund Ost.

Der Königsberger Regierungsrat hat einen vom Schlichtungsausschuss gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Jeder Kellner erhält danach ein festes Gehalt in Höhe von 250 M. monatlich, daneben wird ihm durch den Bedienungsausschuss zu erzielen der Verdienst in Höhe von 600 M. pro Woche garantiert. In den Fällen, in denen den Kellnern keine Kasse gewährt wird, ist ihnen eine Kassenabrechnung in Höhe von 18.75 M. pro Tag zu zahlen. Jeder Kellner darf von dem Wägen ein Bedienungsgeld in Höhe von 10 Prozent des zu zahlenden Betrages erheben. Diese Sätze gelten für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1922.

In Königsberg erschien in einer Wirtschaft gelegentlich eines Streikes ein Altmannhändler den unverheirateten Arbeiter Albert Grob, der als Raubmörder bekannt war.

In Riga wurde eine Abstimmung über die von den Stadtverordneten beschlossene Umbenennung der „Kaiser-Wilhelmstraße“ veranstaltet. Die Wahlen enthalten bisher insgesamt 5428 Unterschriften gegen eine Katharinen-Straße, darunter allein 2225 Unterschriften von Anwohnern der Kaiser-Wilhelm-Straße. In der Stadt Riga wurden bei der letzten Reichstagswahl (1921) insgesamt 7850 gültige Stimmen (darunter 4790 bürgerliche und 2560 sozialdemokratische) bei im ganzen 9203 stimmberechtigten Wählern abgegeben. Die überwiegende Mehrheit der Bürgerstimme hat sich somit gegen den sozialdemokratischen Antrag ausgesprochen.

Die Marienburger Dampfstraßenbahn G. m. b. H. steht sich infolge Kohlenmangels gezwungen, den Dampferverkehr auf der Strecke Marienburg—Danzig einmessen einzustellen.

Das französische holländische Geschwader hat nicht Danzig, sondern Gdingen an der polnischen Küste angelaufen. Im Saale des Hotels „Miviera“ in Gdingen wurde ein Bankett gegeben. Der Oberbefehlshaber des Geschwaders begab sich darauf nach Marienburg, um dem Staatschef einen Besuch abzustatten. Am 19. verließ das französische Geschwader den Hafen von Gdingen.

Einen Mordversuch auf offener Straße in Danzig unternahm der 48jährige Schuhmacher Komaliski gegen das 24jährige Hausmädchen Grete Lewandowski. K. hatte zu dem Mädchen eine beständige Zuneigung gefast, die bei diesem aber keinen Anfang fand. Daher fasste er den Entschluss, das Mädchen zu töten. Er lauerte ihr nun vor der Tür auf und gab auf sie einen Revolverknall ab, der die Lunge verletzte. Der Täter stellte sich der Kriminalpolizei. Die Lewandowski ist im Krankenhaus gestorben.

Auf das Wort „Baumeister“ hin entzündeten sich in Gottfried alle Feuer der Hoffnung, und er rief: „Ja, gewiss! Freilich! Aber ich denke fürs erste so wenig daran, wie ich daran denke, daß ich einmal in den Himmel kommen soll.“

„Ich habe daran schon als Krugpfropfen gedacht.“ verkündete stolz der Meister.

„Ich fürchte mich vor solchen Träumen.“ sagte leise Gottfried, „und schlage sie mir aus dem Sinne wie Gedankenfüden. Das Träumen macht so atemlos und müde.“

Wieder schloß sich der Meister geschlagen und sich diesmal sogar in die tiefste Seele gegriffen. Frau Berta aber sah Gottfried mit unverhohlener Freude an.

„Ja, die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben.“ orakelte jetzt der Dombaumeister und glaubte damit etwas fast Neues zu sagen.

Gottfried konnte sich nicht enthalten, ein wenig zu lächeln, er sah auf den Tisch nieder, um es zu verbergen, und als er aufblickte, schaute er gerade in Sigelass Gesicht, das hochrot vor Zorn war und ihn kalt ansah. „Uebiges“, sagte er in schöner Selbsterkenntnis, zu Frau Berta sich wendend, „ich habe etwas viel gesprochen. Verzeiht, Frau Meisterin.“

„Nichts davon.“ sagte Frau Berta, „wir haben es herausgefordert, und es hatte alles Hand und Fuß.“

„Ihr seid sehr gütig“, sagte Gottfried leise.

„Nun, junger Baumeister.“ knüpfte der Baumeister an sein Orakel an, „du gibst zu, daß es in den Künsten neben den berühmten Einfällen auch auf sehr viel Wissen ankommt, besonders in der Baukunst. Da sind z. B. die Drucklinien eines Gewölbes, das Umsturzmoment der Widerlaggefeiler. Davon fällt einem nichts ein, das muß man lernen und errechnen.“

„Ich möchte nicht schon wieder widersprechen.“ sagte Gottfried, „aber richtig scheint mir das nicht zu sein. Ich kann mir denken...“

„Na, junger Mann, du forderst heraus! Bist dich mal auf deine famosen Einfälle hin prüfen, wenn etwas daran ist!“

„O weh!“ sagte Gottfried, scherzhaft erschrocken.

„Da ist zum Beispiel.“ fuhr der Meister selbstzufrieden fort, „die sonderbare Tatsache, daß die Risse im Chöre sich nur auf der Nordostseite finden. Nirgendwo sonst. Niemand weiß, warum. Die Kommission der Regierung nicht. Die Sachverständigen nicht. Ich nicht.“

„Niemand weiß, warum?“ fragte Gottfried. „Das ist aber sonderbar.“

„Es einfacher als das.“ Die Risse entstehen durch den Wind.“ Der Baumeister fluchte. „Durch den Wind? Ei? Was du nicht sagst, junger Brameister, wirklich durch den Wind? Der die Pflaumen von den Bäumen schüttelt?“ höhnte er.

Die Wohnungsnot

ihre Ursache und ihre notwendige Bekämpfung durch die Behörden unter besonderer Berücksichtigung der memelländischen Verhältnisse

III

Städt. Wohnungsinpektor Mandel führt in seinem Artikel weiter aus:

Welche Wege müssen die Behörden gehen, um die Wohnungsnot tatsächlich zu bekämpfen?

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot sind drei Hauptfaktoren anzuwenden und zu beachten:

1. Größtmögliche Förderung der Wohnungsneubaus durch Stadt und Staat.
2. Eine den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragende Mietpreisbildung, um dem Vermieter die Erhaltung der alten Wohnungen in bewohnbarem Zustande zu ermöglichen und ihnen Anreiz zu geben, vorhandene Gebäude durch Ausbau zu Wohnungen dem Wohnungsmarkt zuzuführen.
3. Einschränkung der Einreise Fremder auf die wirtschaftlich allerer notwendigen Fälle, um den Wohnungsmarkt im Interesse der anständigen Bevölkerung nicht unnütz zu belasten.
4. Gewissenhafte Nachprüfung aller erteilten Aufenthaltsgenehmigungen und das Abstreichen solcher Familien, deren Anwesenheit nicht im wirtschaftlichen, staats- oder kommunalpolitischen Interesse liegt.

Zu Punkt 1 muß es, vom Standpunkt meines Gelethwortes aus gesehen, tief beklagt werden, daß die Behörden für das Baujahr 1922 den vom dem Stadtverordneten-Kollegium angenommenen Antrag betreffend Neubau von Kleinwohnungen nicht in die Tat umzusetzen beabsichtigen, weil angeblich dafür nicht genügend Geldmittel vorhanden sind. Stadt und Staat werden, um die in den vorhergehenden Kapiteln gezeichnete Wohnungsnot bekämpfen zu müssen, doch dazu kommen, den Bau von Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen selbst in die Hand zu nehmen. Die größte Befürchtung besteht, daß wenn man in diesem Jahre zum Bau von 50 solcher Wohnungen nicht die Mittel von zehn Millionen aufbringen zu müssen glaubte, im Baujahr 1923 vielleicht für dieselbe Zahl neu zu schaffenden Wohnungen 20 Millionen bewilligen muß.

Es ist ganz unmöglich, den Wohnungsneubau der privaten Wirtschaft zu überlassen, weil private Bauherren mit Selbstverständlichkeit eine Verzinsung des Anlagekapitals herauswirtschaften müssen, wie sie den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Das bedeutet Jahresmieten bei Dreizimmer-Wohnungen mit Küche nach dem Stand der heutigen Baukosten bis zu 20 000 M. Bei Vierzimmer-Wohnungen bis zu 25 000, sogar bis zu 30 000 M. Jahresmiete. Diese Wohnungsmieten zu zahlen, ist der Beamte wie der Arbeiter nicht in der Lage, und gerade diese beiden Berufsgruppen sind es, die unter dem Druck der Wohnungsnot am meisten zu leiden haben. Außerdem besteht ja auch eine Verletzung, die besagt, daß Wohnungsuchende mit einem Einkommen von 150 000 M. jährlich und darüber als Wohnungsuchende nicht mehr berücksichtigt werden sollen, sondern sich nach eigenem Ermessen Wohnungen selbst bauen sollen oder auf Wohnungen zurückgreifen sollen, die von Privatleuten durch Neubauten geschaffen sind.

Zu Punkt 2 muß angestanden werden, daß die heutigen, zurzeit gezahlten Wohnungsmieten für alte Wohnungen, welche der Bewirtschaftung des Wohnungsamts unterliegen, nicht als zeitgemäß angesehen werden können. Im Friedenszeiten zahlte der Mieter einen monatlichen Mietpreis, welcher einem dreitägigen Einkommen von seinem Arbeitslohn entsprach. Wenn wir die heutigen Einkommen der Kopf- und Handarbeiter zu Grunde legen, müssen wir feststellen, daß der Mietpreis weiter hinter der Steigerung aller anderen Preisbildungen zurückgeblieben ist. Das hat zur Folge, daß der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, durch die Einnahme der Mieten die notwendigen Reparaturen, die die Erhaltung des Gebäudes erfordert, auszuführen lassen zu können. Das Wohnungsamt hat festgestellt, daß als Folgeerscheinung eine ganze Reihe Wohnungen dem Verfall entgegengehen und zur menschlichen Wohnbarkeit nicht mehr geeignet sind. Es kann unmöglich an den Hauswirt das Anstehen gestellt werden, daß er von seinem Privatvermögen, wenn er überhaupt welches besitzt, Aufwendungen für das Haus macht, um Mieter darin wohnen lassen zu können. Wenn wir bei dieser Frage die vielen Rentner berücksichtigen, welche in der Vorkriegszeit glaubten, ihr geringes Barvermögen am besten anzulegen, indem sie sich ihr eigenes Haus kauften, die heute neben ihrer unzulänglichen Rente absolut nichts zuzusetzen haben, so kann man diesen Leuten wirklich keinen Vorwurf machen, weil sie an den Häusern nichts machen lassen, denn sie können finanziell eben nicht. Es muß Aufgabe der Behörden sein, eine Regelung der Mietpreisbildung zu schaffen, welche es möglich macht, daß alle Bewohner des Hauses einschließlich des Hauswirts durch Aufbringung finanzieller Mittel die Erhaltung des Hauses in bewohnbarem Zustande gewährleisten. Es muß aber auch Aufgabe der Behörden sein, durch gesetzliche Maßnahmen zu verhin-

„Ich wüßte keine andere Erklärung, als daß der Wind daran schuld ist.“

„Das klingt schon bescheidener.“ stellte der Meister fest. „Du meinst also: es erscheint dir so. Ihr genialen jungen Windsbräute mögt ja mit dem Winde verwandt sein...“

„Nun denn: der Wind ist die Ursache!“

„Beweis!“

„Ihr wißt es selbst. Ihr wollt mich nur prüfen und stellt Euch unwissend.“

„Nicht drum herum reden! Hier kommt du nicht vorbei. Nimm das Hindernis, wenn du springen kannst! Wa—rum — sind — die — Risse — nur — im — Nord — Osten?“ hakte und hämmerte er.

„Ich werde es!“ sagte Gottfried fest, denn er fühlte sich herausgefordert. Die Risse sind deswegen alle im Nordosten, weil der vorherrschende Wind der Südwest ist. Zwischen Süd und West spielen die Winde und schieben, dem Parallelogramm der Kräfte entsprechend, die ganze Baumasse des Chores nach Nordosten hinüber. Das ist alles. Nichts einfacher als das.“

„Woher... weißt du... das... Gottfried?“

„Nun, ich habe mir das Chor doch angesehen, an dem ich arbeiten soll, und da fiel mir eben ein, das mit dem Winde.“ sagte Gottfried einfach.

„Dann... dann... dann... weißt du vielleicht auch... weißt du vielleicht auch... ist dir vielleicht auch eingefallen... wie so dem Chore zu helfen ist?“

„Ja, das weiß ich auch. Ich bin im Gerüste herumgestiegen, und Ihr selbst habt mich ja gesehen, die Außenwände des Giebelns wegen im fliegenden Stuhl zu befahren. Da habe ich die eigentlichen Schäden entdeckt. Ich gestehe, ich war stolz darauf, denn sie liegen nicht gerade auf der Hand. Ich habe darüber eine Denkschrift abgefaßt, zu meinem Vergnügen, nach Feierabend, mit Text und Zeichnungen, über meine Beobachtungen und Meinungen. Ich habe sie bei mir.“ Er zog ein Heft aus der Tasche.

„Gib her die Denkschrift!“ rief der Meister.

Schon wollte Gottfried ihm das Heft hinreichen, da zögerte er und zog die Hand zurück. „Jetzt wollt Ihr mich aber wirklich prüfen, Meister. Und fast fange ich an zu fürchten, ich könnte mich doch geirrt haben. Aber nein, ich habe ja mit eigenen Augen gesehen...“

„Was hast du gesehen?“

„Nun... nun... sonderbar, soll ich es wirklich sagen?“

„Gib her die Schrift!“

Der dem Meister wider Willen überlaut geratene Ton machte Gottfried fluchen, sein heiteres Gesicht wurde tieferne — und plötzlich erfüllte ihn Mißtrauen.

(Fortsetzung folgt.)

ihre Rechte, anzumelden
widrigenfalls ihre An-
schließung erfolgen wird.
Wemmel, den 17. Juni 1902.
Das Amtsgericht.